

Einführung



Liebe Leser,

vor fast 3 Jahren hat uns unser inzwischen verstorbenes Ehren-Vorstandsmitglied Herbert Gittner daran erinnert, dass unser 100jähriges Jubiläum seine Schatten voraus wirft.

Und schon fand sich ein Festkomitee zusammen, das sich der Erstellung einer Festschrift annehmen wollte. Es wurden Protokollbücher gelesen, Zeitungsausschnitte gesichtet, Ordner gewälzt und Bilder gesucht, Kolpinger gefragt und um ihre Erinnerung gebeten – kurzum: wir haben Informationen wie ein Schwamm aufgesaugt. Alle Originalbeiträge werden wir im Internet auf unserer Homepage www.kolping-bezirk-wiedenbrueck.de veröffentlichen.

Wir bitten um Verständnis: Leider kann man nicht alle Mitglieder des Bezirksvorstandes der vergangenen Jahrzehnte namentlich nennen, da wir uns sehr beschränken mussten. An dieser Stelle danken wir allen Aktiven und Wegbegleitern unseres Bezirksverbandes für ihren unermüdlichen, unschätzbaren Einsatz. Die Ehepartner haben viele Jahre die Aktivitäten ihrer „besseren Hälfte“ mitgetragen. Auch dafür ganz herzlichen DANK.

Wir haben alle Bereiche des Kolplinglebens im Bezirksverband beschrieben. Unsere Berichte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Uns ist es wichtig zu zeigen, wie BUNT das Kolplingleben in unserem Bezirk war, ist und sein wird. Unsere Mitglieder und ihre Verbundenheit zum Kolpingwerk sind das Fundament dieser Festschrift des bunten Kolplinglebens.

In diesem Sinne wünschen wir euch viel Freude beim Lesen

*„Wer Menschen gewinnen will
muss das HERZ zum Pfande einsetzen.“*

ADOLPH KOLPING

Dietmar Esken

Peter Kempf

Claudia Schmelter

Heinz Riedel

Andreas Wiedenhaus

Kolping Bezirksverband Wiedenbrück, Vorstand 2012

Inhaltsverzeichnis



oben v. links: Herbert Rohkämper, Reiner Palsherm, Claudia Schmelter, Präses Markus Henke, Peter Kempf, Christian Schlingschröder, Rita Breimann-Wiedenhaus, Christian Nagel

unten v. links: Peter Johann-Vorderbrüggen, Heinz Riedel, Klaus Vorderbrüggen, Leonard Hartkämper, Dietmar Esken

Grußwort

100-jähriges Jubiläum des Kolpingwerkes Bezirksverband Wiedenbrück



Kolping – so bunt wie das Leben! Unter diesem Motto wollen wir im Jahre 2012 unser Jubiläum feiern und auf 100 Jahre Kolping im Bezirk Wiedenbrück zurückblicken. Das Motto soll die vielfältige Arbeit unseres Verbandes verdeutlichen. In Anlehnung an unseren Verbandsgründer soll es auch unterstreichen, dass wir mit unserer auf dem christlichen Menschenbild beruhenden Arbeit voll im Leben stehen; Adolph Kolping sagte: „Das Christentum ist nicht bloß für die Kirche und für die Betkammern, sondern für das ganze Leben.“

Über unsere vielfältige Arbeit in den letzten 100 Jahren berichtet diese Festschrift. Alle 17 Kolpingsfamilien mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten haben diese Chronik mitgestaltet. Sie macht zudem deutlich, dass wir als Kolpingwerk ein lebensbegleitender Verband sind. Von der Krabbelgruppe bis zum Seniorennachmittag bieten wir für jede Altersgruppe vielfältige Angebote.

Die Kolpingjugend im Bezirksverband leistet schon traditionell eine sehr gute Arbeit. Der Höhepunkt eines jeden Jahres ist das Pfingstzeltlager. Da sich das erste Pfingstzeltlager in 2012 zum fünfzigsten Mal jährt, feiern wir in diesem Jahr auch 50 Jahre Kolpingjugend – Herzlichen Glückwunsch.

Ein Schwerpunkt, gerade der Arbeit auf Bezirksebene, sind seit 45 Jahren die Altkleidersammlungen. Mit diesen Sammlungen konnten wir schon in außergewöhnlichem Umfang unsere Bildungsarbeit unterstützen und viele Projekte im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit realisieren. Unser Partner in Sachen Altkleider ist seit den Anfängen die Firma FWS aus Bremen. Es freut uns ganz besonders, dass FWS als exklusiver Werbepartner in dieser Festschrift mit einer großzügigen Spende die kompletten Druckkosten finanziert – vielen, herzlichen Dank.

Als Kolpingwerk verstehen wir uns als Verband in Kirche, Politik und Gesellschaft. Für unser Jubiläumsjahr konnten wir mit den MdB Klaus Brandner und Ralph Brinkhaus zwei Schirmherren aus dem Bereich Politik gewinnen – Danke für Ihre Unterstützung.

100 Jahre Kolpingwerk Bezirksverband Wiedenbrück ist für uns nicht nur Anlass, zurückzublicken. Wir haben uns die Ziele gesetzt, in allen Bereichen um 10% zu wachsen. Wir wollen im Jubiläumsjahr außerdem öffentlichkeitswirksam auf die Attraktivität unseres Verbandes aufmerksam machen. Wenn wir als Kolpinger die Nöte der jeweiligen Zeit erkennen und danach handeln, können wir optimistisch in die Zukunft schauen. „Tun wir nach besten Kräften das Beste, und Gott wird das Gute nie ohne Segen lassen.“ (Adolph Kolping)

Mit einem herzlichen Treu Kolping

Klaus Vorderbrüggen

Vorsitzender Kolpingwerk Bezirksverband Wiedenbrück



Grußwort

Verehrte Präses,
sehr geehrter Herr Vorderbrüggen,
liebe Kolpingbrüder und Kolpingschwestern vom Kolpingbezirk Wiedenbrück,
Gäste und Ehrengäste

Zu Ihrem Jubiläum 100 Jahre Kolpingbezirk Wiedenbrück gratuliere ich als Schirmherr, aber auch persönlich allen Mitgliedern und Familien von ganzem Herzen. Sie bringen sich und Ihre Fähigkeiten ehrenamtlich ein, in einer Zeit, in der die ‚Ellenbogenmentalität‘ wächst und jeder fragt: „Was bekomme ich dafür?“

Sie haben den Wert der Lehre und der Ziele Kolpings erkannt und richten Ihr Leben nach der Grundlage der Katholischen Soziallehre aus. Durch Ihren Einsatz wirken Sie mit an der Gestaltung unserer Gesellschaft und mehr noch, Sie sorgen für den Erhalt unserer Werte. Das kann nicht hoch genug eingeschätzt werden und ich spreche Ihnen meine aufrichtige Anerkennung für Ihr großartiges Engagement aus.

Als Gründervater Adolph Kolping sagte: „Die Nöte der Zeit werden Euch lehren, was zu tun ist“, konnte er nicht ahnen, dass mehr als 160 Jahre später seine katholische Sozialbewegung noch immer aktuell ist – konnte er nicht ahnen, wie wichtig es ist, dass es noch immer unzählige Menschen gibt, die als Wegbereiter Lebenshilfe für ihren Nächsten anbieten und konnte er nicht ahnen, dass seine Thesen heute mehr denn je Bedeutung haben in unserer Welt.

Und so können Sie voll Stolz auf Ihr Jubiläumsjahr blicken und mit Freude all den von Ihnen mit großem Einsatz geplanten Feierlichkeiten entgegensehen. Ich wünsche allen Mitgliedern der gesamten Verbandsfamilie ein harmonisches Jubiläumsjahr mit vielen frohen Begegnungen und unvergesslichen Eindrücken. Mögen Sie alle den Geist Adolph Kolpings bei Ihrem Wirken füreinander spüren und weiterhin erlebbar machen für andere.



Ralph Brinkhaus, MDB



Grußwort

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder,
Sehr geehrte Damen und Herren!

Unser Bezirksverband Wiedenbrück – ich sage das als Mitglied der Kolpingsfamilie meiner Heimatstadt Verl – besteht in diesem Jahr 100 Jahre. Dies ist ein würdiger Anlass für Rück- und Ausblicke und zum Feiern. Mit Gottvertrauen, Mut und Tatkraft haben sich vor 100 Jahren hier in unserer Region arbeitende Menschen zusammengeschlossen, um gemeinsam das soziale Leben zu verbessern. Auf der Basis des christlichen Glaubens fand man sich zusammen nach den Worten Adolph Kolpings: „Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen; wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen.“ In alter Sprache wird hier die Bedeutung der Solidarität hervorgehoben, die auch heute in den Kolpingsfamilien vorgelebt wird. Der Einsatz für soziale Gerechtigkeit, für gute Arbeit und Bildung verbindet mich mit den Ideen Adolph Kolpings.

Das 100-jährige Jubiläum bietet die Gelegenheit, all jenen zu danken, die all die Jahre bis heute vor Ort uneigennützig, aus innerster Überzeugung und mit großen Engagement das Erbe Adolph Kolpings lebendig gehalten haben. In der Verantwortung für die Mitmenschen geht es heute darum, jungen Menschen Perspektiven zu eröffnen, Bildung zu fördern, das partnerschaftliche Miteinander der Generationen zu stärken und auch über die Grenzen hinweg für die Verbundenheit aller Menschen zu arbeiten.

Der gesellschaftliche Wandel, die Veränderungen in der Wirtschaft und der Arbeitswelt wirken bis in die Familien hinein und vollziehen sich immer schneller. Um diese Veränderung als Herausforderung zu begreifen und den Wandel zu gestalten, braucht es engagierte Menschen, die sich in den 17 Kolpingsfamilien des Bezirks Wiedenbrück zusammenfinden. Aufbauend auf ihren christlichen und sozialen Wertvorstellungen arbeiten die Kolpingmitglieder für eine lebenswerte Zukunft. Für das Zusammenleben vor Ort, in den Städten und Gemeinden ist dieses bürgerschaftliche Engagement unverzichtbar.

Herzlichen Glückwunsch zum 100-jährigen Jubiläum, viel Glück, alles Gute, viel Begeisterung und Freude beim Engagement im Kolping Bezirksverband Wiedenbrück.



Klaus Brandner, MDB



Grußwort

Liebe Kolpingbrüder und Kolpingschwestern im Bezirk Wiedenbrück,
Sehr geehrte Gäste,

der Kolping-Bezirksverband Wiedenbrück feiert 2012 sein 100. Jubiläum, und aus gutem Grund tut er das gleich mit einem ganzen Jubiläumsjahr. Als Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn freuen wir uns mit euch und gratulieren dazu ganz herzlich.

Als größter Bezirksverband im Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn habt ihr außer eurer vorbildlichen Bezirksarbeit immer auch die Arbeit des Diözesanverbandes maßgeblich begleitet und mitgetragen. Vor allem die Altkleidersammlung „Aktion Rumpelkammer“, die von euch 1966 erstmals als Modell für den Diözesanverband durchgeführt wurde und bis heute einen wesentlichen Beitrag aller Bezirke zur Arbeit des Diözesanverbandes darstellt, ist hier zu nennen. „Kolping – so bunt wie das Leben“: dieses Motto wie auch das reichhaltige Veranstaltungsprogramm des Jubiläumsjahres spiegeln euer Engagement im Sinne Kolpings für Kinder und Jugendliche, Familien und Senioren sowie im sozialen Bereich und für die Eine Welt wieder.

Allen, die durch die vergangenen 100 Jahre hindurch die Arbeit des Bezirksverbandes Wiedenbrück mitgetragen haben, sagen wir ein herzliches Dankeschön für das Geleistete. Den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr wünschen wir gutes Gelingen und allen Kolpingbrüdern und Kolpingschwestern auf die Fürsprache des seligen Adolph Kolping Gottes reichen Segen.

Treu Kolping!



Stephan Stickeler
Diözesanvorsitzender



Ansgar Wiemers
Diözesanpräses



100 Jahre Kolping

Bezirksverband Wiedenbrück 1912-2012



Chronologie

- 1878 Gründung der Kolpingsfamilie Wiedenbrück
- 1879 Gründung der Kolpingsfamilie Rietberg
- 1895 01.08. Gründung der Kolpingsfamilie Gütersloh Zentral
- 1898 Gründung der Kolpingsfamilie Rheda
- 1899 Gründung der Kolpingsfamilie Neuenkirchen
- 1903 Protokollbuch der Bezirkskonferenz der Präses östliches Westfalen in Lippstadt mit den Kolpingsfamilien aus dem Raum Wiedenbrück
- 1906 Erste Erwähnung Rheda, Wiedenbrück, Rietberg, Neuenkirchen, Gütersloh
- 1907 Neuenkirchen gründet eine gewerbliche Fortbildungsschule für das hiesige Handwerk. Nach vielen Jahren wurden diese Schulen schließlich unter staatlicher Aufsicht den späteren Berufsschulen angegliedert
- 1909 Gründung der Kolpingsfamilie Herzebrock
- 1912 01.04. Noch Bezirk-Lippstadt-Wiedenbrück
- 1912 10.12. Gründung des Bezirksverbandes Wiedenbrück-Bielefeld-Minden: Neuenkirchen, Wiedenbrück, Rietberg,

Herzebrock, Gütersloh, Rheda.
Anwesend die Präses:
Dr. Heinrichs, Gütersloh, Hanstein,
Herzebrock, Kregel, Rietberg, Zeppenfeld,
Neuenkirchen, Pater Lai, Wiedenbrück und
Bezirkspräses: Heer Dechant Pfarrer
Hagemann, Rheda. Entschuldigt:
Präses Hecker, Bielefeld. Nicht entschuldigt:
Präses Viethoff, Minden

- 1913 01.04. Richtlinien für die Vorstandsarbeit von Präses Kregel, Rietberg. Aktionen zum 100. Gebutstag A. Kolpings

1914 - 18 1. Weltkrieg, eingeschränkte Aktivitäten



Chronologie



- 1925 10.11. Gründung der Kolpingsfamilie Clarholz, Sende-Senne II (Auflösung 1982)
- 1926 Gründung der Kolpingsfamilie Kaunitz
- 1928 18.11. Eröffnung des Kolpinghauses Neuenkirchen

- 1928 Gründung der Kolpingsfamilien Langenberg und Avenwedde
- 1929 05.08. Gründung der Kolpingsfamilie Schloß Holte
- 1931 Gründung der Kolpingsfamilie Verl
- 1931 01.05. Aufspaltung des Bezirkes Wiedenbrück-Bielefeld-Minden in den Bezirk „Minden Ravensberg“ mit den Kolpingsfamilien Minden, Herford, Bielefeld, Brakwede, Detmold, Salzuflen, Kaunitz, Schloß Holte, Sende und den „Bezirk“ Wiedenbrück mit den Kolpingsfamilien Wiedenbrück, Avenwedde, Rheda, Herzebrock, Clarholz, Langenberg, Rietberg, Neuenkirchen, Verl und Delbrück
- 1932 Vikar Berkenhoff, Clarholz, neuer Bezirkspräses
- 1932 Karfreitag stirbt Bezirkspräses Dechant Pfarrer Hagemann
- 1933 Juni Der erste deutsche Gesellentag in München wird durch die SA auseinander getrieben. Wie durch ein Wunder kommen alle Mitglieder aus dem Bezirk heil heim, das Gelübde zur Wallfahrt nach Wiedenbrück wird abgelegt.

Chronologie

- 1933** 01.10. Erste Erwähnung der Nachtwallfahrt im Protokollbuch der Kolpingsfamilie Gütersloh-Zentral. Der Präses Vikar Tacke richtet an die aktiven Gesellen die Bitte, sich an der Fußwallfahrt nach Wiedenbrück, welche in der Nacht vom 7. zum 8. 10. ist, vollzählig zu beteiligen
- 1934** Bezirkstag in Herzebrock mit 1000 Gesellen
- 1935** Letzte Erwähnungen im Protokollbuch. Es wird mit nach Bad Driburg genommen.



- 1946** Juni Rückkehr des Protokollbuches aus Bad Driburg
- 1946** Oktober Erster Bezirkstag der Kolpingsfamilien nach dem Zweiten

Weltkrieg in Neuenkirchen: 600 Teilnehmer aus Avenwedde, Clarholz, Gütersloh, Herzebrock, Kaunitz, Langenberg, Neuenkirchen, Rheda, Rietberg, Schloß Holte, Sende, Verl und Wiedenbrück

- 1947** Gründung der Kolpingsfamilie Mastholte
- 1947** Juni Bezirkstag in Verl mit 1000 Gesellen
- 1948** Juli Bezirkstag anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Kolpingsfamilie Rheda mit 3000 Teilnehmern
- 1949** August Bezirkstag anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Kolpingsfamilie Neuenkirchen mit einer Handwerker Ausstellung in den Räumen der Firma Grasmüller (NOSAG) mit ca. 5000 Besuchern und Teilnehmern
- 1949** 18.09. Erste Nachtwallfahrt nach dem Kriege zum Gnadenbild der Gottesmutter in Wiedenbrück
- 1951** Oktober Bezirkstag in Kaunitz, Wahl von Heinrich Österschling, Neuenkirchen, zum Altsenior.
- 1954** Eröffnung des Kolpinghauses Gütersloh-Zentral (späteres BFZ).
- 1954** Wahl von Herbert Gittner zum Bezirkschriftführer

Chronologie

- 1957** November Bezirksvorständetagung in Herzebrock mit 100 Teilnehmern aus den Vorständen; Mitglieder im Bezirk : 3146 davon 1453 Kolping Aktive, und 1693 Alt kolping, 14 Kolpingsfamilien. Thema der Tagung: Notwendigkeit der Arbeit der Kolpingfamilie im außerkirchlichen Raum und im Kreis „Junge Familie“
- 1958** Weitere Systematisierung der Bezirksarbeit durch regelmäßige Seniorenentretreffen - protokolliert durch den Bezirkschriftführer. Anschaffung einer Kofferschreibmaschine für den Bezirk (Kosten 12 Pfennige für jedes Mitglied)
- 1958** September Wallfahrt nach Köln mit 400 Teilnehmern in 10 Bussen
- 1959** Januar Auf Anordnung des Diözesanverbandes sollen im März Exerzitien im Kloster Gerleve für die Mitglieder des Bezirksverbandes Wiedenbrück stattfinden. Jede Kolpingsfamilie muss 3 bis 4 Teilnehmer stellen. Ergebnis: 111 Anmeldungen für 45 Plätze!!!! Zusätzlich werden die Klöster in Werl und Neuenheerse genutzt, so dass 105 Mitglieder einen Platz finden

- 1959** Oktober Bezirkstag in Clarholz mit 350 Teilnehmern



- 1960** Aufruf zur Spende für den „fliegenden Bischof“ aus Neu Guinea; Ziel: 5000 DM
- 1961** Vikar Schwarte Bezirkspräses
- 1962** Beteiligung der Kolpingsfamilie aus dem Bezirk Wiedenbrück an der Einrichtung der Kolping-Bildungsstätte Nieheim mit der Stiftung von 10 Einzelzimmern und 826,50 DM
- 1962** Gründung der Kolpingsfamilie Westerwiehe
- 1962** Erstes Bezirksstatut beschlossen
- 1963** 17.04. Gründung der Kolpingsfamilie Gütersloh Ost



Chronologie

- 1963 Juni Bezirkswallfahrt nach Flüli, Schweiz mit Klesener (43 Teilnehmer)
- 1963 Franz-Josef Schniewind wird Bezirkssenior
- 1963 Wahl von Hans Wulf, Avenwedde, Diözesanberufsbildungsobmann, Josef Vogt, Rheda, Diözesansenioren, Gerd Hunkenschröder, Herzebrock, Diözesanleiter Kolpingjugend
- 1966 Frauen im Verband
- 1966 Erste Aktion Rumpelkammer im Bezirksverband, Initiator Diözesanpräses Heinrich Festing
- 1970 Heinrich Oesterschling, der prägende Kolpinger im Bezirksverband; gibt sein Amt als Altsenioren auf. Die Nachkriegsgeneration mit Bruno Wiemann übernimmt Verantwortung und er wird Altsenioren.
- 1971 Franz-Josef Schniewind Kassierer
- 1972 Altsenioren Bruno Wiemann wird am 21.08. zum ersten Vorsitzenden gewählt
- 1973 Erstes gemeinsames Programm der Kolpingsfamilien; Auflage: 500 Exemplare
- 1973 Ausschreitungen der Kolpinger aus Mastholte beim Endspiel der Bezirksmeisterschaft im Fußball führen zum Beschluss, 1974 keine Bezirksmeisterschaft der Senioren mehr durchzuführen
- 1973 Erstes Bezirksfußballpokalturnier der Kolpingjugend
- 1974 17.05. Gründungsversammlung des Kreisjugendrings
- 1974 Heinz Wittenbrink, Gütersloh, Obmann für Familien
- 1975 Das Kolpingwerk wird anerkannter Bildungsträger. Schulungen und ein erstes gemeinsames Bildungsprogramm
- 1975 Mit Wilma Klaas hat die Kolpingjugend ihre erste Bezirksleiterin, Hermann Hartkamp wird Jungkolpingleiter, Heinrich Langhorst zum Leiter Junge Erwachsene ernannt.
- 1976 Erste Wochenendklausurtagung des Bezirksvorstandes in Elkeringhausen
- 1976 Eröffnung der neuen Räume des Berufsförderungszentrums des Kolpingwerkes in Gütersloh an der Kolpingstraße
- 1977 Bernhard Roggenkamp wird Sachbereichsleiter Arbeit und Beruf
- 1977 28.08. erster Bezirkstag für Familien



Chronologie

- 1978 Die Kolpingsfamilie Stukenbrock kommt in den Bezirksverband
- 1978 Die Programmhefte werden durch Werbung mitfinanziert
- 1978 Die Kolpingjugend Kaunitz entsteht neu aus der Pfarrjugend
- 1978 Die Gemeinde St. Vit beteiligt sich mit eigenem Programm im Kolpingwerk
- 1980 01.03. Gründung der Kolpingsfamilie Verl-Sürenheide
- 1980 Erstes Bezirkskegelturnier in Gütersloh
- 1981 Beginn der Kampagne zur Verbands-Sterbegeldvorsorge der ERGO (Hamburg-Mannheimer)



Chronologie

- 1981 Bei der Hochwasserkatastrophe in Wiedenbrück werden Bücher des Bezirksverbandes im Haus des Geschäftsführers beschädigt
- 1982 Auflösung der Kolpingsfamilie Sende
- 1983 Mit regelmäßigen Papiersammlungen in den Gemeinden durch die Kolpingsfamilien kann das Kolpingwerk Bolivien mit ca. 20.000 DM unterstützt werden.
- 1983 Dietmar Esken Jungkolplingleiter
- 1983 Kölnwallfahrt mit über 450 Teilnehmern des Bezirkes
- 1984 Gründung einer Jungkolpinggruppe in Spexard, sie schläft aber wieder ein
- 1985 Die Dienstreise-Kaskoversicherung für Vorstandsmitglieder wird eingeführt
- 1985 Das Bezirksbanner wird dem Kolpingwerk Chile geschenkt, das neue Banner im Mai geweiht
- 1986 Die Kolpingsfamilien im Bezirk und der Bezirksvorstand beteiligen sich bis zum April schon mit ca. 25.000 DM an der „Hilf Mit Aktion“, um die Insolvenz des Kolping-Bildungswerkes Diözesanverband Paderborn e.V. zu vermeiden.
- 1986 36 Junge Erwachsene erleben die Schneeeifel im Januar in Fischbach (10 Einwohner, eine Kirche)
- 1987 Formfehler bei der Einladung zur Bezirksversammlung führen zu einem Eklat und einer Wiederholung der Bezirksversammlung im März
- 1987 Wahl von Heinrich Langhorst zum Bezirksvorsitzenden
- 1987 75 Jahre Bezirksverband: Festakt in Rieberg. Referent: Dr. Michael Hanke, Zentralsekretär des Kolpingwerkes
- 1987 Oktober/November DDR - Besuch von vier Bezirksvorstandsmitgliedern
- 1987 Erste Vorsitzendenkonferenz im Bezirk
- 1988 Karl Heinz Wagner scheidet nach 25 Jahren im Bezirksvorstand aus
- 1988 Rückbesuch von Mitgliedern der Kolpingsfamilie Eisleben aus der DDR
- 1989 Elisabeth Buschsieweke, Leiterin des Kolping-Berufsförderungszentrums in Gütersloh wird Mitglied im Bezirksvorstand



Chronologie

- 1989 17. bis 19.11.: Durchführung eines lang vorher geplantes Wochenende in Duderstadt zum Thema: „Deutsche Einheit“
- 1990 Die ersten 20 Altkleider-Container werden aufgestellt
- 1990 Die Aktion „Maschinen und Werkzeuge für die dritte Welt“ wird im Bezirksverband eingeführt
- 1990 Rita Breiman wird Bezirksleiterin der Gruppe Junge Erwachsene
- 1990 Zum 60-jährigen Bestehen der Kolpingsfamilie Verl findet ein Bezirkstag mit „buntem Programm“ statt.
- 1991 Im erstes Halbjahr wurden 140 t Altkleider in 54 Containern gesammelt
- 1991 Dietmar Esken hauptamtlicher Kolping-Regionalstellenleiter in Bielefeld
- 1992 Gründung des Entwicklungshilfe e.V. im Kolpingwerk Bezirksverband Wiedenbrück, 16 Kolpingsfamilien schlossen sich bis heute an. Es gibt inzwischen mehr als 100 Einzelmitglieder
- 1992 Klaus Vorderbrüggen, Leiter Kolpingjugend
- 1992 Kölnwallfahrt mit über 220 Teilnehmern
- 1993 Gisbert Siek, Leiter Ehe und Familie
- 1993 Erstes Wochenende für „Junge Familie“ in Coesfeld



Chronologie

- 1993 Bezirkstag zum Thema „Jugendarbeit“ im Berufsförderungszentrum Gütersloh
- 1993 Fahrt mit ca. 250 Teilnehmern aus dem Bezirksverband zum Diözesantag nach Magdeburg in die Neustadt
- 1993 Hermann Hartkamp scheidet nach 15 Jahren Mitarbeit in verschiedenen Funktionen aus dem Bezirksvorstand aus
- 1993 Heinz Riedel übernimmt das Amt für Kultur und Freizeit
- 1994 Dechant Pfarrer Rüdiger Hinz scheidet nach über 25-jähriger Amtszeit aus dem Amt des Bezirkspräses aus. Pfarrer Dirk Gresch wird kurzzeitig sein Nachfolger, ab 1995 bis 1998 folgt Michael Vogt, anschließend Martin Beisler bis 2004
- 1994 Die Arbeitshilfe „Kolpingjugend Wiedenbrück - Wir nehmen jede Hürde“ wird im Bezirksverband herausgegeben
- 1995 Beginn des Tatico Kaffee Verkaufs im Bezirksverband - eine Erfolgsgeschichte beginnt: Heute werden jährlich ca. 25.000 Tüten im Bezirksverband verkauft

- 1995 Leitungsteam in der Kolpingjugend mit Claudia Berhorn, Ralf Rehppohl, Stefan Stickling und Klaus Vorderbrüggen
- 1995 Herbert Gittner wird Beiratsmitglied in der Vertriebsgesellschaft für Tatico Kaffee
- 1995 Beginn der Nachkriegshilfe für Kroatien im Bezirksverband. Dies ist bis heute in Rietberg und in Verl mit dem eigens eingetragenen Verein „Hüttis Balkanhilfe“ erfolgreich.
- 1996 Herbert Gittner erhält die Bundesverdienstmedaille
„Bezirksklausur-Wochenende“



Chronologie



- 1996 Der Jungkolping-Bezirksverband Wiedenbrück geht ins Internet
- 1996 Bernhard Roggenkamp, Schlosser- und Schmiedemeister, scheidet aus dem Bezirksvorstand aus
- 1996 Erste Familienbildungswoche in Pfronten
- 1997 Rita Breiman und Marita Wördemann werden Schriftführerinnen. Seitdem sind Entscheidungen und Argumente im Protokoll nachzuvollziehen
- 1997 Seit März 1997 finden die Bezirksvorstandssitzungen regelmäßig im BFZ Gütersloh statt
- 1997 Elisabeth Buschsieweke, Mitglied im Bundesfachausschuss Beruf-Arbeitswelt
- 1997 Klaus Vorderbrüggen wird Diözesanleiter Kolpingjugend - wie schon einige Kolpingmitglieder vor ihm aus dem Bezirksverband
- 1997 Gisbert Siek wird Mitglied im Diözesanfachausschuss Familie
- 1997 Bezirkstag „Kolping so bunt wie das Leben“ mit ca. 1000 Teilnehmern in Mastholte; erster Bezirkskönig im Keulen werfen: Bruno Esken aus Kaunitz

Chronologie

- 1997 „Gänsebratenessen“ des Bezirksvorstandes bei Dietmar Esken
- 1997 Anschaffung von drei tragbaren Stellwänden und einem Moderatorenkoffer für die Bezirksarbeit
- 1998 Rainer Palsherm wird Leiter des Berufsförderungszentrums Gütersloh
- 1998 Die Kolpingsfamilie Rheda feiert 100-jähriges Bestehen
- 1998 Beteiligung des Bezirksverbandes am Konsultationsprozess zum neuen Leitbild des Kolpingwerkes
- 1998 Erste Podiumsdiskussion aller Bundestagskandidaten im Gütersloher Brauhaus zur Bundestagswahl. Die Veranstaltung wird zu jeder folgenden Bundestagswahl wiederholt
- 1998 Einweihung des Adolph-Kolping-Kindergartens in Verl
- 1998 Beispielhaft unterstützt der Bezirksverband das ehrenamtliche Engagement für Familien in der Kolpingsfamilie Gütersloh Ost
- 1998 Bruno Wieman scheidet aus dem Bezirksvorstand aus

- 1998 Der frühere Präses Nöker stirbt
- 1999 Zweites Bezirksfestival „Kolping so bunt wie Leben“ mit ca. 2000 Teilnehmern in Neuenkirchen
- 1999 Entwicklung der Idee „Kolping-Kümmerer“: Kolpinger unterstützen Auszubildende auf der Klausur des Vorstandes, die Idee zieht Kreise und wird 2000 durch die Einsetzung eines hauptamtlichen Koordinators in Paderborn unterstützt; die Idee wird vom Bezirk Wiedenbrück in Köln zum Update 2000 vorgestellt



Chronologie



- 2000 Beteiligung mit der Vorstellung der Familienarbeit des Bezirksverbandes auf dem Kolpingtag Update 2000 in Köln
- 2000 4039 Mitglieder im Bezirksverband
- 2000 Der neue Landrat Sven Georg Adenauer stellt sich den Kolpingern vor
- 2000 Große Krise in der Kolpingjugend
- 2001 Rainer Palsherm löst Elisabeth Buschsieweke im Bezirksvorstand ab; Heinz Riedel wird stellvertretender Vorsitzender
- 2001 Es geht aufwärts in der Jugenarbeit im Bezirk: Boris Kettelhoit übernimmt Verantwortung, regelmäßige Treffs im Bistro le' Coque
- 2001 Große Klausurtagung mit Vorsitzenden in Soest



Chronologie

- 2001 Fa. Beckschäfer referiert über das Thema „Steuerrecht“
- 2001 Vorstellung der Stadt Rietberg als Gastgeber des Diözesankolpingtages 2004 durch Bürgermeister Kuper; Beschluss der Diözesanversammlung: Rietberg im Bezirksverband Wiedenbrück wird Veranstaltungsort des Diözesantages 2004
- 2002 Einweihung der Franziskus Kindertagesstätte des Adolph-Kolping-Kindergartens e.V. in Verl
- 2002 Herbert Gittner wird erstes und einziges „Ehrenvorstandsmitglied auf Lebenszeit“ des Bezirksverbandes mit einem Sitz und Stimme
- 2002 Beteiligung des Bezirksverbandes am Jubiläum der Kolpingsfamilie Harsewinkel, Diözesanverband Münster
- 2002 Der Bezirksvorstand beschließt eine kontinuierliche Förderung eines Auszubildenden aus dem BFZ Gütersloh
- 2002 Auf einer Klausur des Bezirksverbandes in Haus Düsse werden richtungweisende Ziele für die nächsten Jahre formuliert und diskutiert
- 2003 Unter der Moderation des Bezirksvorstandes bereitet der Arbeitskreis „ZUSammenKUNFT“ den Diözesantag vor
- 2003 Elisabeth Buschsieweke erhält die höchste Auszeichnung des Kolpingwerkes Diözesanverband Paderorn: die Konrad Martin Medaille
- 2004 Alle Kolpingsfamilien im Bezirksverband werden durch Mitglieder des Bezirksvorstandes besucht, um für den Diözesankolpingtag „ZUSammenKUNFT“ zu werben. Dieses Vorgehen wird für die Veranstaltungen des Bezirksverbandes 2008 auf der Landesgartenschau wiederholt
- 2004 Diözesankolpingtag „ZUSammenKUNFT“ in der Stadt Rietberg mit ca. 4000 Teilnehmern
- 2004 Heinrich Langhorst erhält nach über 30-jähriger Mitarbeit im Bezirksvorstand kurz vor seinem Tod das Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Diözesanverband Paderborn
- 2005 Gisbert Siek gibt aus Krankheitsgründen sein Amt als Koordinator Familienarbeit auf, Peter Johann-Vorderbrüggen übernimmt die Aufgaben ansatzlos, Gisbert bleibt ständiger Gast der Bezirksvorstandssitzung



Chronologie

- 2005 Unterstützung des Bezirksverbandes bei den regionalen Veranstaltungen der Erzdiözese Paderborn zum Weltjugendtag 2005 in Köln
- 2005 Der Bezirksverband unterstützt junge Teilnehmer des BFZ mit Fahrrädern
- 2005 Bruno Wieman stirbt
- 2006 40 Jahre Aktion Rumpelkammer im Bezirksverband Wiedenbrück - auch eine Erfolgsgeschichte mit der Fa. FWS Schepke aus Bremen
- 2006 Bezirkswallfahrt nach Köln zum Grab Adolph Kolpings mit über 150 Teilnehmern
- 2006 Großer Umzug zum Jubiläum der Kolpingsfamilie Verl mit 1000 Teilnehmern

Besuch in Kerpen:



Chronologie



- 2007 Planungen des Bezirksverbandes zur Landesgartenschau in Rietberg: „Kolping-Dauerstand“, Bezirkstag, Diözesanseniorentag
- 2007 Bezirksvorstandsmitglied Leonhard Hartkämper wird Praxisbegleiter des Diözesanverbandes für Kolpingsfamilien
- 2007 Leiter der Familienkreise verkaufen Trödel auf dem Hobbymarkt in Kaunitz. Die Erträge werden für die Mexiko-Aktion gespendet
- 2007 Beteiligung des Bezirksverbandes an der „EGAT“, dem Engagiertentreffen des Kolpingwerkes Bundesverband Deutschland in Köln

- 2007 Spende des Bezirksverbandes für Computer an das BFZ Gütersloh
- 2007 Nach einem Jahr des Übergangs gibt es eine neue gewählte Leitung der Kolpingjugend im Bezirksverband: Christian Nagel und Michael Großegesse
- 2008 Ein dauerhafter Kolpingstand als Treffpunkt aller Kolpinger während der Landesgartenschau wird durch die Kolpingsfamilien des Bezirksverbandes an den Wochenenden und während der Woche durch die Familie Heinz Riedel betreut, Kolpinginformationen, Tatico Kaffee und anderes werden geboten
- 2008 Diözesanseniorentag auf der Landesgartenschau an der Volksbank-Arena mit über 1500 Teilnehmern
- 2008 Bezirks-Kolpingtag auf der Landesgartenschau: Gottesdienst in der „Cultura“, Markt der Möglichkeiten, Festprogramm auf der Bühne der Volksbank-Arena mit 2000 Gästen
- 2009 Franz-Josef Schniewind, jahrzehntelang Kassierer im Bezirksvorstand, Vorsitzender und Förderer des Entwicklungshilfe e.V., verstirbt



Chronologie

- 2009 Beteiligung des Bezirkes am Evangeliar des Diözesanverbandes anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Diözesanverbandes



- 2009 Beteiligung am Diözesankolpingtag in Paderborn mit einem Informationsstand; ausgestattet ist er mit Infowänden zu unseren Arbeitsschwerpunkten - u. a. Familienarbeit, Eine-Welt-Arbeit, Jugendarbeit
- 2009 Unterstützung einer mittellosen Mutter und weiterer Bedürftiger, die durch das Kolping-BFZ Gütersloh betreut werden
- 2009 Verleihung der höchsten zu vergebenden Auszeichnung des Kolpingwerkes, des goldenen Ehrenzeichens des Internationalen Kolpingwerkes, durch den Generalpräses Monsignore Axel Werner an Herbert Gittner
- 2009 Herbert Gittner, 55 Jahre im Bezirksvorstand, stirbt. Ihm zu Ehren wird im Kolping-BFZ Gütersloh ein Herbert-Gittner-Zimmer eingerichtet
- 2010 Nach ausführlichen Beratungen wird mit der Firma FWS Schepke aus Bremen eine Vereinbarung zur weiteren Betreuung der Altkleidercontainer getroffen, eine über 40-jährige vertrauensvolle Zusammenarbeit wird fortgesetzt
- 2010 Die Arbeitsgruppe „100-jähriges Bezirks-Jubiläum“ nimmt ihre Arbeit auf

Chronologie

- 2010 Der Bezirksverband stellt die „Familienarbeit und den Besinnungsweg in Verl“ auf der zweiten EGAT in Fulda vor
- 2010 Sascha Dederichs wird neuer Bildungsreferent für die Kolpingsfamilien im Bezirksverband Wiedenbrück
- 2011 Besuche der Kolpingsfamilien im Bezirksverband anlässlich des 100-jährigen Bestehens 2012



- 2011 Jasmin Buschmann, 15 Jahre, Kolping-Mitglied aus Sürenheide stellt ihren Erstlingsroman vor
- 2011 „Kolping so bunt wie das Leben“ lautet auch das Motto zum „Hundertjährigen“
- 2011 Teilnahme an der Romwallfahrt „Auf dem Weg zur Heiligkeit“ des internationalen Kolpingwerkes; Helmut Pöppelbaum und Peter Johann-Vorderbrüggen dienen als Messdiener im Petersdom zu Rom

Chronologie



Bezirksverband Wiedenbrück

Das Kolpingwerk Bezirksverband Wiedenbrück besteht aus 17 Kolpingsfamilien mit annähernd 4.150 Mitgliedern. Von Ihnen gehören rund 1000 zur Gruppe Jungkolping. Für diese Festschrift waren die Vorstände aufgerufen, eine Beschreibung ihrer Kolpingsfamilie abzugeben, die Ausgangspunkt für die folgenden einzelnen Ausführungen waren. Jede Kolpingsfamilie hat ihre Eigenarten und Besonderheiten in ihrem Programm oder unter ihren Mitgliedern. Sie werden nachfolgend für die einzelnen Kolpingsfamilien beschrieben – ohne den Anspruch auf Vollständigkeit!

Nicht im Einzelnen wird auf die Gemeinsamkeiten aller Kolpingsfamilien im Bezirksverband eingegangen.

Seit ihrer Gründungsphase bis heute bieten sie alle die unterschiedlichsten Bildungs- und Kulturveranstaltungen. Vom Schreib- und

Rechenkurs bis zur speziellen beruflichen Weiterbildung fanden und finden sie sich selbstverständlich in einer Vielzahl von Angeboten im Jahresprogramm. Sie sind so im wahrsten Sinne eine „Akademie im Volkston“. Fast in jeder Kolpingsfamilie gab es eine Theatergruppe und oder eine andere Musik- oder Gesangsgruppierung. Bekannte Theatergruppen existieren heute noch in Kolpingsfamilien Verl und Kaunitz.

Viele Mitglieder der Kolpingsfamilien handeln aus einem tiefen Glauben an Christus und sie gestalten das religiöse Leben in ihren Gemeinden mit. Gemeinsame Gottesdienste, Friedensgebete, Orientierungstage und andere religiöse Angebote finden immer einen Platz im Programm und stoßen auf großes Interesse.

Gemeinschaft, Spaß, Geselligkeit, gepaart mit einem Schuss Neugier – so gestalten Kolpingsfamilien ihr Programm. Viele Reisen

wurden und werden organisiert. Das Fahrradfahren gehört zu jeder Kolpingsfamilie, und jede Kolpingsfamilie hat ihre regelmäßigen Feste und Rituale.

„Kolping so bunt wie das Leben“: Wer sich mit den Kolpingsfamilien im Bezirksverband Wiedenbrück beschäftigt, erkennt die vielfältigen Möglichkeiten, die man dort erleben kann. Viele Kolpingsfamilien können im Internet besucht werden und geben so beredt und ausführlich Auskunft.

BEZIRK WIEDENBRÜCK

Gegründet:	1912
Gründungsmitglieder:	6 Kolpingsfamilien aus dem Raum Wiedenbrück
Mitglieder 2011:	4147
Jungkolpinggruppen:	53
Junge Familiengruppen:	25
Kolpingjugendmitglieder:	987
Sonstige Gruppen:	Bezirkskonferenzen der Kolping-Jugend, Familienkreisleiter und Seniorenbeauftragten
Einnrichtungen:	Kolping Entwicklungshilfe e.V.



Wiedenbrück

Bereits im Jahr 1870 wird in Wiedenbrück der erste Versuch unternommen, einen Gesellenverein zu gründen. Der französisch-deutsche 1870/71 Krieg zerschlägt diese Vorhaben jedoch. Am 11. September 1878 gelingt die Gründung schließlich. Die Kolpingsfamilie Wiedenbrück

ist damit die älteste im Bezirk Wiedenbrück.

In der Zeit von 1906 bis 1957 brachte eine Theatergruppe unzählige biblische und literarische Szenen auf die Bühne. Besondere Beachtung erzielten dabei die „Lebenden Passionsbilder“.

Diese Darstellungen dienten dem Wiedenbrücker Künstler Wilhelm Repke als Vorlage für den Kreuzweg in der Marienkirche.

Der Höhepunkt des Jahres ist stets das Familienfest, bei dem der Schützenkönig oder die Schützenkönigin ermittelt werden. Auf



KOLPINGSFAMILIE WIEDENBRÜCK

Gegründet:	1878
Gründungsmitglieder:	ca. 30
Mitglieder 2011:	148
Jungkolpinggruppen:	keine
Junge Familiengruppen:	keine
Kolpingjugendmitglieder:	1
Sonstige Gruppen:	Senioren
Einrichtungen:	Kolpingstiftung



den, an einem Pfahl befestigten Holzadler, werfen die Kolpinger, je nach Alter und Geschlecht näher oder weiter entfernt, mit Holzkeulen. Derjenige, dem es gelingt, den Adler vom Pfahl zu holen, ist König oder Königin. Ganz bewusst unterscheiden sich die Kolpinger so von den regulären Schützen.

Auch in Wiedenbrück gab es ein Kolpinghaus, eine Gaststätte mit Saal.

Den Anforderungen des heutigen Verbandslebens entsprach die



Immobilie aber nicht mehr. Der Trägerverein sah sich ausschließlich in der Verpflichtung, das Gebäude instand zu halten. Einhellig wurde der Verkauf beschlossen.

Die Erlöse wurden in eine Stiftung eingebracht. Seit dem Jahr 2003 ermöglichen die Zinserträge aus dem Verkauf des Kolpinghauses finanzielle Hilfe für die Kindergärten, Jugendhäuser und Schulen der Stadt. Bisher wurden über 100 000 Euro ausgeschüttet.

Rietberg

„Die Kolpingsfamilie Rietberg verkauft in der Adventszeit Orangen.“

So beschreibt ein Rietberger Bürger die Kolpingsfamilie. Tausende von Orangen werden bei dieser Aktion von der Rietberger Kolpingjugend von Haus zu Haus und an festen Ständen verkauft. Mit den Reinerlösen unterstützt die Kolpingjugend regionale soziale Initiativen und internationale Projekte im Kolpingwerk.

Die Kolpingsfamilie Rietberg wurde vor über 130 Jahren, am 6. Juni 1879 von Ferdinand Münster gegründet. Zu den anfänglichen Versammlungen kamen schnell Theaterspiele hinzu. Unterrichtsstunden in Rechnen, Zeichnen und Rechtschreibung fanden guten Anklang, und im Herbst desselben Jahres wurde sogar noch eine Gesangsabteilung gegründet. Ab etwa 1880 wurde einige Jahre nacheinander am Fastnachtmontag ein Karnevalszug durch Rietberg

und Neuenkirchen veranstaltet. Dieses heitere Treiben wurde dann später von der heute so bekannten Rietberger Grafschaftler Karnevalsgesellschaft übernommen. Die Karnevalssitzungen fanden später im Saale des im Anfang des 20. Jahrhunderts gebauten Kolpinghauses statt.

Weit über 4000 Kolpinger bevölkerten am 4. Juli 2004 Rietberg:



Die Stadt und ihre Kolpingsfamilien waren Gastgeber des Kolpingdiözesantages. In diesem Zusammenhang zeigte sich, wie gut in vielen Kolpingsfamilien die Verzahnung zwischen kommunaler Politik, Verwaltung und Kolpingsfamilie funktioniert. Für den Bürgermeister und die Stadt Rietberg war es eine Ehre, Gastgeber für den Diözesanverband zu sein. Selbstverständlich wurden städtische

KOLPINGSFAMILIE RIETBERG

Gegründet:	1879
Gründungsmitglieder:	ca. 30
Mitglieder 2011:	236
Jungkolpinggruppen:	8
Junge Familiengruppen:	1
Kolpingjugendmitglieder:	84
Sonstige Gruppen:	keine
Einrichtungen:	Kolpinghaus/verkauft: Kolpingstiftung



Ressourcen in die Durchführung eingebracht. Das Schulzentrum stand als zentraler Veranstaltungsort zur Verfügung. Eine Verlagerung der weiteren Angebote und Aktionen in die Altstadt war ausdrücklich gewünscht. So wurde der Diözesantrag des Kolpingwerkes zu einem Beispiel für die Veranstaltungen der Stadt zur Landesgartenschau 2008. Zur Landesgartenschau gab es einen Kolpingbezirkstag auf dem Gelände.



Gütersloh-Zentral

Von echtem „westfälischen Schrot und Korn“ waren die Gründungsväter der Kolpingsfamilie Gütersloh Zentral. Sie setzten sich über den erklärten Widerstand des damaligen Pfarrers hinweg, der einen Josefsverein empfohlen hatte, und gründeten 1895 mit 40 Gesellen den Gütersloher Gesellenverein. Somit zählt die Kolpingsfamilie zu den Gründungsmitgliedern des Bezirksverbandes Wiedenbrück. Als „zentrale“ Kolpingsfamilie stammen ihre Mitglieder aus den unterschiedlichsten Gütersloher Pfarrgemeinden. „Zu Hause“ sind sie in der St.-Pankratius-Gemeinde.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Kolpingsfamilie unter anderem zum Kulturträger in der teilweise zerstörten Stadt Gütersloh, in der es noch kein Kino – geschweige denn ein Theater – gab. Mit verschiedenen Theateraufführungen hatten sie große Erfolge und erfreuten so

die Bevölkerung. Frohsinn und Scherz gehörten genauso zum Programm der Kolpingsfamilie wie Beten und Arbeiten. Darum feierte sie ab 1947 jedes Jahr ihr Karnevalsfest im Katholischen Vereinshaus, bis dieses 1989 verkauft wurde, und das alljährlich stattfindende Sommerfest am Christi-Himmelfahrtstag auf einem Bauernhof.

Eine große Anstrengung bedeutete für die Mitglieder der Kolpingsfamilie der Bau des Kolpinghauses, das 1954 eröffnet wurde. Die Jugendheimstatt diente viele Jahre zunächst als Wohnung und für die Betreuung junger auswärtiger Männer. Als im Jahre 1975 das Kolpingbildungswerk Diözesanverband Paderborn das Haus anmietete, wurde es zum Berufs-



KOLPINGSFAMILIE GÜTERSLOH-ZENTRAL

Gegründet:	1895
Gründungsmitglieder:	ca. 40
Mitglieder 2011:	220
Jungkolpinggruppen:	1
Junge Familiengruppen:	1
Kolpingjugendmitglieder:	19
Sonstige Gruppen:	Frauengruppe, Sportgruppen, Senioren
Einrichtungen:	Kolpinghaus

förderungszentrum ausgebaut, mit zusätzlichem Wohnraum für Mädchen und zusätzlichen Schul- und Werkräumen. Geprägt wurde die Einrichtung viele Jahre durch Elisabeth Buschsieweke. Heute bietet es der Adolph Kolping Gesellschaft für Gesundheit und Sozialwesen gGmbH mit dem Altenpflegeseminar unter der Leitung von Michael Buschsieweke eine Heimstatt.

Selbstverständlich beteiligte sich die Kolpingsfamilie 1962 an der Ausstattung der ersten diözesan-eigenen Bildungsstätte in Nieheim.

Immer wieder übernehmen Mitglieder der Kolpingsfamilie Gütersloh Zentral Verantwortung im Bezirksvorstand. Unvergessen bleiben Originale wie Bruno Wiemann, Bernhard Roggenkamp und Heinz Wittenbrink. Alle zwei Jahre wird eine Ferienfreizeit für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 15 Jahren im benachbarten Ausland angeboten. Sie erfreut sich großer Beliebtheit.

Für das Partnerland des Kolpingwerkes Diözesanverband Paderborn, Mexiko, wurde in den Jahren

1995 und 2007 die Patenschaft übernommen. Durch die finanzielle Unterstützung konnten eine Schreinerei aufgebaut und Maultiere für die Kaffeebauern angeschafft werden. Die Spenden der monatlichen Papiersammelaktion unterstützen ebenso die Mexikohilfe. Seit 2010 wird der Vorstand von einem Leitungsteam geführt. Die Aufgaben der Kolpingsfamilie können so verantwortungsvoll und zukunftsweisend gemeistert werden.



Rheda

Im Juni 2011 wurde die Kindertagesstätte der katholischen Kirchengemeinde St. Clemens feierlich in „Kolping Kindergarten der St. Clemens Gemeinde“ umbenannt. Der Entschluss des Pfarrers und des Kirchenvorstandes der Gemeinde St. Clemens Rheda, Kolping an so prominenter Stelle zu nennen, ist Ausdruck und Anerkennung einer über 110-jährigen gemeinsamen Geschichte der Kolpingsfamilie Rheda mit fortlaufenden Aktivitäten der Kolpinger in Rheda für die Gemeinde und deren Mitglieder.

Seit 1898 obliegt es dem damaligen Josefsverein, der späteren Kolpingsfamilie, Bildungs- und Freizeitangebote für junge Menschen in Rheda zu gestalten. Auch während der Weltkriege kommt das Verbandsleben nicht zum Erliegen. Nach 1945 entwickelt sich die Kolpingsfamilie stetig weiter. Die Mitgliederzahlen steigen, und die Aktivitäten sprechen sehr viele

Menschen an. Schon Anfang der 1960er Jahre werden internationale Kontakte insbesondere nach Bolivien geknüpft, die bis heute tief in der Kolpingsfamilie verwurzelt sind.

Nachdem 1998 das 100-jährige Jubiläum groß gefeiert wurde, suchte die Kolpingsfamilie einen „neuen Platz“ in der Gemeinde. Schließlich entschloss sich der Vorstand, ein Angebot zur „Praxisbegleitung“ des Kolpingwerkes Diözesanverband Paderborn anzunehmen. Ziel war es, das weitere Bestehen der Kolpingsfamilie zu sichern und mit einem attraktiven Angebot wieder neue Mitglieder für die Kolpingsfamilie zu gewinnen. Mit Hilfe eines externen Praxisbegleiters wurden die Potentiale und Chancen der Kolpingsfamilie Rheda durchleuchtet. Aus den gemeinsam erarbeiteten Erkenntnissen wurden direkte Ideen für das weitere Handeln des Vorstandes abgeleitet. 2011 wuchs die Kolpingsfamilie wieder. Sie ist

weltweit – www.kolping-rheda.de – vernetzt. Eine neue Kolpingjugend entwickelt und gestaltet ein eigenständiges Programm.

Über 33 Jahre war Dechant und Pfarrer Wilhelm Hagemann Präses der Kolpingsfamilie Rheda. Er war gleichzeitig seit Gründung des Kolpingwerkes Bezirksverband Wiedenbrück im Jahr 1912 erster Bezirkspräses. Er begründete damit eine lange Tradition, wonach Mitglieder der Kolpingsfamilie Rheda Mitglieder des Bezirksvorstandes waren. Erinnerung sei an Karl-Heinz Wagner, Bezirksleiter Kultur und Freizeit, Helmut Wilmer, Bezirksleiter Senioren, Franz-Josef Schniewind, Kassierer, Dechant und Pfarrer Rüdiger Hinz, über 25 Jahre Präses, und an Herbert Gittner, der über 54 Jahre Mitglied im Bezirksvorstand war.

KOLPINGSFAMILIE RHEDA

Gegründet:	1898
Gründungsmitglieder:	ca. 30
Mitglieder 2011:	171
Jungkolpinggruppen:	1
Junge Familiengruppen:	1
Kolpingjugendmitglieder:	42
Sonstige Gruppen:	Senioren
Einrichtungen:	Kolpingraum im Pfarrzentrum St. Clemens





Herzebrock

Die Kolpingsfamilie Herzebrock zeichnet ihre Vielschichtigkeit und Größe aus. Über zahlreiche Jahrzehnte prägt sie das Vereinsleben in Herzebrock entscheidend mit. Viele ihrer Mitglieder standen als Mandatsträger in Verantwortung für das Gemeinwohl. Im Jahr 1909 gegründet gehört Herzebrock auch zu den ersten Kolpingsfamilien im Bezirksverband Wiedenbrück.

Aus der Kolpingsfamilie haben sich immer wieder Mitglieder für den Bezirksverband und für den Diözesanverband Paderborn engagiert. Ein Beispiel ist das Ehepaar Brinkmann. Ernst Brinkmann war 1962 der erste Bezirksleiter der Kolpingjugend. „Mit viel Temperament führte er die ersten 85 Jungen in das internationale Kolpingwerk ein“, so „Die Glocke“ aus dem Jahr 1962. Seine Frau Monika baute Anfang der 1980er Jahre in Herzebrock die Kolpingjugend wieder auf und engagierte sich als

Bezirksleiterin Junge Erwachsene. Später war sie im Diözesanvorstand als Leiterin der Altersgruppe Erwachsene aktiv, um schließlich als Diözesanleiterin Senioren wichtige Akzente zu setzen. So wie die Spiritualität Adolph Kolpings die Brinkmanns durch ihr Leben begleitet, so begleiten die Brinkmanns mit ihrem Engagement viele Mitglieder und setzen Zeichen.

In der Kolpingsfamilie Herzebrock setzte sich Mitte der 1990er Jahre die Idee der „Junge Familien“-Arbeit durch. Ein erster Familienkreis mit zwölf Familien mit Kleinkindern wurde gegründet. Die Kolpingsfamilie organisierte am Anfang den Raum, Verpflegung und die Kinderbetreuung. Darüber hinaus wurde konsequent das Konzept der Selbstorganisation der Gruppe durchgehalten.

KOLPINGSFAMILIE HERZEBROCK

Gegründet:	1909
Gründungsmitglieder:	ca. 40
Mitglieder 2011:	315
Jungkolpinggruppen:	1
Junge Familiengruppen:	5
Kolpingjugendmitglieder:	34
Sonstige Gruppen:	Senioren
Einrichtungen:	Kolpinghaus

Der Familienkreis entwickelt ein eigenes Programm. Die Kolpingsfamilie spricht den Familienkreis für gemeinschaftliche Veranstaltungen, Feste und Aktionen an. Ein Vertreter des Familienkreises soll nach Möglichkeit Mitglied im Vorstand sein. Mit heute fünf Familienkreisen sind sie erfolgreich, und die Kolpingsfamilie ist auf diese Weise Beispiel für viele Kolpingsfamilien im Bundesverband.

Clarholz

Kolping statt Sofa

Eine wechselvolle Geschichte prägt die Kolpingsfamilie Clarholz. Seit 1925 bildet ihr vielseitiges Angebot einen lebendigen Baustein des Gemeindelebens, das selbst während der Zeit des Nationalsozialismus aufrechterhalten wurde. Die Kolpingsfamilie Clarholz verfügte so in den 1930er Jahren über eine eigene Musikkapelle und in den 1950er und 1960er Jahren über eine Theatergruppe. Dokumentiert wurden die Veranstaltungen in der vereinseigenen Mitgliederinformation „Kompass“. Heute kündigt der „Familienbrief“ und die 2000 von der Kolpingsfamilie der Gemeinde gespendete Adolph-Kolping Glocke von den Aktivitäten.

Seit vielen Jahren beteiligt sich die Kolpingsfamilie am jährlichen Erntedankumzug mit einem Wagen und einer Fußgruppe. Mit viel Gespür für das Detail treffen sich zur Vorbereitung Mitglieder aller Altersgruppen und vieler Profes-

sionen, um einen respektablen, schönen Wagen zu erstellen. Im Umgang miteinander werden dabei eigene Kenntnisse und Fähigkeiten geteilt und weitergegeben. Einer der schönsten Wagen war sicherlich die Nachbildung der Gründerfahne aus dem Jahr 1929 aus Körnern und Ähren.

Das Engagement für Familien ist ein wesentlicher Baustein der Kolpingsfamilie. Besonders die Nikolausfeiern mit bis zu 220 Teilnehmern, wo der Nikolaus persönlich jedem Kind ein durch die Mitglieder der Kolpingsfamilie selbst hergestelltes Spielzeug mitbringt, und die Gründung und



KOLPINGSFAMILIE CLARHOLZ

Gegründet:	1925
Gründungsmitglieder:	ca. 30
Mitglieder 2011:	187
Jungkolpinggruppen:	1
Junge Familiengruppen:	3
Kolpingjugendmitglieder:	33
Sonstige Gruppen:	Seniorengruppe, Erntedank
Einrichtungen:	keine

Begleitung von Familienkreisen sind ein Zeugnis dieses Engagements. Mit teilweise erwachsenen Kindern bilden sie heute das Rückgrat vieler Veranstaltungen und Angebote.

1985 wird die Fahrradgruppe, die heutige Seniorengruppe gegründet. Waren es erst nur die sogenannten Pättkestouren rund um Clarholz und in der weiteren Umgebung mit Kaffee und Kuchen in den Sommermonaten, so wurde später das Programm auch auf die Wintermonate erweitert. Zum festen Programmpunkt gehört mittler-

weile die Krippenfahrt. Hier werden im Rahmen einer Halbtagesfahrt Krippen in verschiedenen Kirchen in der näheren und weiteren Umgebung besichtigt. Die Seniorengruppe wird mit sehr viel Engagement von Joseph Huster und Theo Terlutter geleitet.

Vikar Czech lässt 1976 die Tradition der Zeltlager wieder aufleben. Für das Ferienlager mietet die Kolpingsfamilie einen Zeltplatz und eine in der Nähe befindliche Schützenhalle an. Reiseziel ist meistens das nahegelegene Sauerland. Die Kinder und Jugendlichen

im Alter von 9-15 Jahren werden in Gruppenzelten untergebracht. Die Betreuung übernehmen Junge Erwachsene aus der Gemeinde. Um das leibliche Wohl in den zwei Wochen sorgen sich 3-4 Kochfrauen. Aus diesem Engagement heraus gelingt im September 2010 die Aktivierung der Jugendgruppe durch Andreas Szczesny und Sven Strickmann in der Kolpingsfamilie. Seit dem treffen sich einmal im Monat unter dem Motto „Spaßsonne – der sonnige Sonntagsspaß“ ca. 20-30 Jugendliche im Alter von 10-15 Jahren.



Kaunitz

Mit mehr als 500 Mitgliedern – davon weit über die Hälfte Kolpingjugendmitglieder – ist die Kolpingsfamilie Kaunitz die größte Kolpingsfamilie des Bezirk- und Diözesanverbandes. Seit 1926 engagieren sich Kolpinger in Kaunitz.

Die Kolpingsfamilie Kaunitz spricht heute mit der Organisation von Krabbelgruppen Mütter mit Kleinkindern, Familien in mittlerweile fünf Familienkreisen und Kinder und Jugendliche in rund 15 Gruppen an. Die Senioren treffen sich beispielsweise zum Radfahren. Eine Kolpingsfamilie in dieser Größe funktioniert durch den Zusammenschluss vieler eigener Gruppierungen, die jede für sich ein Programm entwickelt und durchführt. Die Kolpingjugend mit ihrem Leitungsteam, die Laienspielschar, die Familienkreise – sie alle entsenden Vertreter in den Vorstand der Kolpingsfamilie,

wo sie die einzelnen Aktivitäten koordinieren. Die Aufgaben des Vorsitzenden übernimmt seit einigen Jahren ein Team. Mit dieser Struktur war Kaunitz eine der ersten Kolpingsfamilien im Bundesverband. Seit 2008 sind „Vorsitzenden-Teams“ in der Bundessatzung verankert. Im Sommer bildet das Kolpingschützenfest den Fixpunkt. Seit vielen Jahrzehnten gestalten dort Alt und Jung ein gemeinsames Programm.

Der Erfolg der Kolpingsfamilie ist eng verbunden mit den Visionen und Ideen des 1972 nach Kaunitz gekommenen Pfarrers Walter Schütte. Ihm gelang es über Jahre, immer wieder geeignete junge, verantwortungsvolle Menschen für die Aufgaben als Gruppenleiter zu gewinnen. Seiner direkten Ansprache konnte

sich kaum jemand entziehen. Wer Verantwortung als Leiter übernahm, fühlte sich in die Pflicht genommen. Es war die Balance zwischen dem Erkennen eigener Fähigkeiten als Leiter und dem Anspruch aus der Aufgabe mit den



KOLPINGSFAMILIE KAUNITZ

Gegründet:	1926
Gründungsmitglieder:	ca. 20
Mitglieder 2011:	512
Jungkolpinggruppen:	15
Junge Familiengruppen:	5
Kolpingjugendmitglieder:	320
Sonstige Gruppen:	Theatergruppe, Fahrradfahrer, Senioren
Einrichtungen:	keine

Kindern in der Gruppenstunde, in den Ferienfreizeiten, die den einzelnen Leiter faszinierte. Pfarrer Schütte traute den Fähigkeiten seiner Leiter, und diese konnten sich in brenzligen Situationen absolut auf ihn verlassen. In der zweiten Generation sind es heute die Kinder der damaligen Leiter, die Verantwortung übernehmen.

Unvergessen bleibt eine Ferienfreizeit 1986 auf der Hallig Hooge: Die Kolpingjugend Kaunitz war wie üblich mit geliehenen Zelten im Sommerlager. Es gab eine Sturmwarnung und eine andere

Gruppe aus dem Ruhrgebiet, deren Zelte im Vorjahr in den Fluten untergegangen waren, hatte ihre Zelte abgebrochen und die Warft bereits verlassen. Die Nerven aller Beteiligten liegen blank. Ein Gruppenraum wird zum Schlafraum. Die Zelte bleiben stehen. Ein Abbauen ist nicht mehr möglich. Die Leiter rücken zusammen. Eines ist klar: Ein Verlust der Zelte steht in keinem Verhältnis zur Gefahr. Über mehrere Tage braust der Sturm, dennoch oder gerade deshalb harren alle gebannt aus. Der Sturm flaut ab. Es gab keine Überflutung, doch jede Menge durch die Kinder

gerettetes Strandgut, das bis heute in Kaunitz präsent ist.

Neben der Jugend prägt seit vielen Jahrzehnten die Laienspielschar die Kolpingsfamilie. Jedes Jahr im Winter bereitet sie ein Theaterstück vor, das zur Fastenzeit gespielt wird. Über Generationen hinweg konnte sich auf diese Weise schauspielerisches Können entwickeln. Viele tausend Besucher haben Tränen gelacht, und manch junger Mensch erst auf der Bühne erfahren, was noch in ihm steckt.



Langenberg

1928 gründeten Langenberger Handwerker die Kolpingsfamilie Langenberg. In ihrer nunmehr 84-jährigen Geschichte erlebte auch sie alle Höhen und Tiefen. Überall diese Jahre organisierte die Kolpingsfamilie ein Sommerfest mit einer in der Form für den Bezirk einmaligen Tradition, dem „Gänseköppen“.

In den Anfangsjahren wanderten die Mitglieder nach Bokel, um auf dem Gelände der Gaststätten Kleineheinrich oder Bökamp ihr Fest zu gestalten. Einer toten Gans wurde, natürlich nur von Männern, denen die Augen verbunden waren, mittels eines Säbels der Kopf abgeschlagen. Derjenige, dem dies gelang, war der König. Er erkor seine Königin und wählte den Hofstaat aus. Die Königin hatte die Verpflichtung, am Folgetag die Gans zu braten und den Hofstaat einzuladen. Diese Tradition erfuhr über die Jahre verschiedenste

Anpassungen an die jeweiligen Gegebenheiten. Aus der toten Gans wurde nach öffentlicher Empörung in der Presse Anfang der 1980er eine Gansattrappe. Aus dem immer aufwendiger mit Messe, Fröh-schoppen, Abholen des Königspaares mit Blasmusik, Festumzug und abendlicher Festball gestalteten kleine „Schützenfest“ wurde wieder

das Familienfest der Kolpingsfamilie mit dem Wettbewerb des „Gänseköppens“, auf welchem der weibliche oder männliche Sieger mit einem Pokal geehrt wird, mit dem keine weiteren Verpflichtungen verbunden sind.

Eine weitere Besonderheit, die viele Kolpingsfamilien und Vereine



KOLPINGSFAMILIE LANGENBERG

Gegründet:	1928
Gründungsmitglieder:	ca. 30
Mitglieder 2011:	162
Jungkolpinggruppen:	keine
Junge Familiengruppen:	1
Kolpingjugendmitglieder:	17
Sonstige Gruppen:	keine
Einrichtungen:	keine

aufgegriffen haben, ist die seit über 25 Jahren durchgeführte jährliche Tannenbaumaktion, bei der im Januar Weihnachtsbäume gegen eine Spende gesammelt und entsorgt werden. Vor Weihnachten engagiert sich die Kolpingsfamilie mit der Ausrichtung eines kleinen Bauernmarktes auf dem Hof des Weihnachtsbaumverkäufers. So schließt sich der Kreis. Die gesammelten Spenden kommen vielen Organisationen zugute. Der Schwerpunkt liegt in der Unterstützung des internationalen Kolpingwerkes.



Avenwedde

Neben einem interessanten Bildungs- und Reiseangebot prägen die Wandergruppe, der Karneval und die Zeltlager der Kolpingjugend das Bild der Kolpingfamilie Avenwedde.

Seit 26 Jahren leitet Hans Venjakob die Kolpingwandergruppe, die einmal monatlich samstags ein Angebot für jeden Wanderfreudigen bietet. Ab 8 Uhr wird ein Wanderziel in der näheren Umgebung mit dem Bus angesteuert. Nachdem der Ausgangsort erreicht ist, beginnt die Wanderung in einem für alle angenehmen Tempo. Nach rund 20 Kilometern ist in der Regel die Zielgaststätte erreicht. Auf Wunsch können Teilnehmer nach 10 oder 15 km mit dem Bus den Endpunkt ansteuern. So konnten in den Jahren jeweils zwischen 40 und 50 Teilnehmer die regionale Pflanzen- und Tierwelt besser kennen lernen und sich bei über 3000 Kilometer Wegstrecke in über 160 Wanderungen

sportlich betätigen und die Geselligkeit pflegen.

Herrmann Brandherrn hielt lange Zeit die Fäden des Kolping-Karnevalsfestes in seinen Händen. Die Veranstaltung hat immer einen hohen Stellenwert bei allen Akteuren – nicht zuletzt wegen des überaus dankbaren Publikums.

Heute sorgt ein über 20-köpfiges Organisationskomitee für ein buntes und abwechslungsreiches, überwiegend durch Mitglieder aus den eigenen Reihen, gestaltetes Programm. Die Sitzung leitet Ulrich Flötotto.

Drei Wochen Zeltlager irgendwo in Deutschland sind eine spannen-



KOLPINGFAMILIE AVENWEDDE

Gegründet:	1928
Gründungsmitglieder:	ca. 20
Mitglieder 2011:	202
Jungkolpinggruppen:	keine
Junge Familiengruppen:	1
Kolpingjugendmitglieder:	22
Sonstige Gruppen:	Frauengruppe, Wandergruppe
Einrichtungen:	Pater Noldus Aktion

de Zeit. Drei Wochen mit etwa 50 Teilnehmern in Rundzelten zu übernachten, ohne technische Errungenschaften wie Handy, Radio und Fernsehen, ist ein Abenteuer. Seit 1979 bietet die Kolpingjugend Kindern und Jugendlichen in Avenwedde gemeinsame Wanderungen, Spiele, Aktionen, Nachwachen, Lagerfeuer und vieles mehr an, um ihnen Gemeinschaft erlebbar zu machen. Gemeinschaft wird auch erfahrbar in täglichen Gebeten und insbesondere bei den Lagergottesdiensten. „Gott“ ist im Zeltlager kein wenig gebrauchtes

Wort. Eine für viele Teilnehmer neue Erfahrung.

Ein Zeltlager macht auch die Abhängigkeit von der Natur bewusst. Sei es beim Wetter oder beim Suchen von Feuer- oder Bauholz. Natur gibt es immer gratis dazu. Zeltlager macht ganz einfach Spaß. Irgendetwas passiert immer: eine spontane Wasserschlacht oder eine skurrile Idee, die sofort in die Tat umgesetzt wird. Für viele Kinder und Betreuer bietet das Lagerleben einen einmaligen Erfahrungs- und Erlebnisraum, der viel Freude

bietet, Gott nicht totschweigt und soziales Verhalten in der Gruppe lehrt. Das ist in unserer Gesellschaft heute wichtiger als je zuvor.



Pater Noldus Aktion

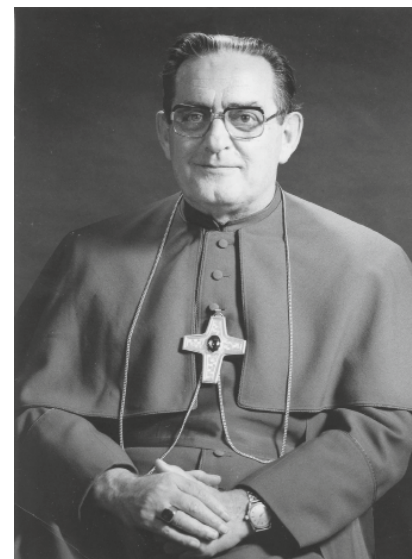
Avenwedde

Die Kirche hat Zukunft, wenn sie missionarisch denkt. Und sie denkt missionarisch, wenn sie Menschen in Not nicht alleine lässt. Was als Initiative eines Familienkreises der Kolpingsfamilie im Jahre 1965 begonnen hat, ist ein Werk geworden, das Brücken baut zwischen Asien und Europa.

1965 legte der Arbeitskreis „Junge Familie“ der Kolpingsfamilie Herz Jesu Avenwedde bestehend aus fünf Ehepaaren angeführt von Maria und Hermann Hermjohannknecht den Grundstein für die Pater-Noldus-Aktion (PNA). Heute bilden den Vorstand der Aktion Hermann, Maria, Rafael und Reinhard Hermjohannknecht, Annette Brockmann, Anna Karpiel, Franz Josef Volkhausen, Diakon Herbert Zünkler und Präses Pfarrer Korsus. Ihren Namen verdankt die Aktion einem Pater namens Karl Noldus (Vikarius Episkopalis). Er lebte fast 30 Jahre als Missionar auf der Insel

Celebes (Sulawesi) in Indonesien. Unvergesslich sind seine Schilderungen vom Leid der Menschen, die unverschuldet durch lange Kolonialzeit und Kommunismus, durch Naturgewalten, Erwerbslosigkeit und schleichende Krankheiten und Seuchen am Rande des Existenzminimums leben. Große Seekisten mit Medikamenten, Brillen, hochwertigen Lebensmitteln, Decken, Nähmaschinen, Handwerkzeug und sakralen Gegenständen wurden nach Celebes verschifft. Für Schulen, Internate und Ausbildungsstätten hat die Aktion große finanzielle Beiträge geleistet.

Eine Mammutaufgabe bildet heute der Bau eines Kolping – Ausbildungszentrums. Jugendliche aus dem Inneren der Insel sollen hier durch Seminare und Kurse Kenntnisse und Erfahrungen sammeln, um als Verkäuferinnen oder Verkäufer, als Altenpfleger, Hausangestellte oder Bürohilfen ihren Lebensunterhalt bestreiten



zu können. Sie könnten einem Schicksal in den Slums der Stadt, wo Hunger, Krankheit und Drogen ihre Begleiter sind, entgehen. Das Zentrum ist im Bau und soll bis zum Sommer 2012 bezugsfertig sein.

In Indonesien ist der Schulbesuch in der vierjährigen Grundschule Pflicht. Jedoch können sehr viele Kinder nicht zur Schule gehen, weil das Geld dafür fehlt.

Unter dem Motto „Jedes Kind soll eine Schule besuchen“ haben zwei junge Vorstandsmitglieder, Annette Brackmann und Rafael Hermjohannknecht eine Aktion gestartet. Sie vermitteln Patenschaften für arme Kinder: Für monatlich 30 Euro sind Lebensunterhalt, Kleidung und Schulgeld für ein Kind gesichert. Es hat dann wieder Hoffnung und eine Perspektive für sein



späteres Leben. Eine Entwicklungshilfe kann nur wirksam sein, wenn als Basis eine fundierte Bildung der Menschen gewährleistet ist.

Mitglieder der PNA leisten ihre Arbeit ehrenamtlich und ohne Entgelt, sie helfen nicht planlos. Ihre Hilfe leisten sie in enger Zusammenarbeit mit dem Erzbischof der



Spendenkonto:
Volksbank Gütersloh
Bankleitzahl 47860125
Kontonummer 77058200



Erzdiözese Ujung Pandang auf der Insel Celebes, mit den Missionswerken in Aachen und „Kirche in Not“ in Königstein für die Erzdiözese Ujung Pandang, die über eine Fläche in der Größe Bayerns und Nordrhein Westfalens sich erstreckt.

Die PNA möchte auch in Zukunft die armen Menschen – gleich welcher Konfession und Rasse – auf der Insel Sulawesi (Celebes) nicht allein lassen in ihrem Leid und mit ihren Sorgen und Problemen und hofft auf tatkräftige Mithilfe von vielen hochherzigen Missionsfreunden. Die Pater Noldus Aktion kann nur mit ihrer Mithilfe und Unterstützung wirksame Hilfe leisten. Gebt ihnen durch eure Solidarität Mut und Hoffnung, Kraft und Standfestigkeit im Glauben und Trost und Hilfe in ihrem Elend und Leid. „Die Hände Gottes sind die helfenden Hände der Menschen.“

St. Ursula Schloß Holte

Am 5. August 1929 begann die Geschichte der Kolpingsfamilie Schloß Holte. 34 Gesellen fanden sich im Saale der Wirtschaft Dresselhaus zusammen und wählten den ersten Senior: Heinrich Otto. Dank der Initiative von Präses Brill stieg die Mitgliederzahl von Monat zu Monat und an der feierlichen Weihe des ersten Schloß Holter Kolpingbanners beteiligten sich bereits 57 Kolpingsöhne. Politische Themen, Theateraufführungen, Spaziergänge gestalteten das Leben der Kolpingsfamilie, bevor sie sich ab 1933 in den Untergrund zurückziehen musste. Die Wiederbelebung nach der Schreckenszeit begann am 6. Mai 1946, als 10 Altkolpinger und 10 Neumitglieder im neuen Vereinslokal Brey per Handschlag über dem Kolpingsbanner ihre Treue und Bereitschaft bekundeten.

Heute besteht die Kolpingsfamilie aus rund 250 Mitgliedern, die sich auf vielen Gebieten betätigen. Seit

dem Jahr der Übernahme der Partnerschaft für den Entwicklungshilfe e. V. des Bezirksverbandes Wiedenbrück hat die Kolpingsfamilie auf dem Bauernmarkt des traditionellen Pollhansfestes einen festen Stand. Dieser entwickelt sich immer mehr zu einem Treffpunkt der Kolpinger für Jung und Alt, auch über die Grenzen von Schloß

Holte hinaus. Mit dem Erlös werden viele Projekte unterstützt: internationale wie Villa Cabello, der Entwicklungshilfe e.V. Wiedenbrück oder auch notwendige Projekte in der Pfarrgemeinde.

Ein Highlight in der 80-jährigen Geschichte war sicherlich die Gründung der „Regionalinitia-



KOLPINGSFAMILIE ST. URSULA SCHLOß HOLTE

Gegründet:	1929
Gründungsmitglieder:	ca. 34
Mitglieder 2011:	245
Jungkolpinggruppen:	1
Junge Familiengruppen:	2
Kolpingjugendmitglieder:	42
Sonstige Gruppen:	keine
Einrichtungen:	keine

tive Arbeit und Bildung“. Viele Grundgedanken von Adolph Kolping fanden sich in dieser Aktion wieder. Einem Jugendlichen den Start in das Berufsleben zu erleichtern stand im Mittelpunkt dieser Aktion. Ausbildungsbörse oder Azubitreff brachten viele Firmen, Politik, Arbeitsamt, Kammern, Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn, Schulen und Schüler miteinander ins Gespräch. Auch wenn diese Initiative (leider) nicht von allzu langer Dauer war, konnte sicherlich jeder Teilnehmer eine Menge von Erfahrungen mitnehmen.

Die Stadt erkannte das Potential des Projektes und finanziert heute einen hauptamtlichen Job-Coach, der Angestellter im Kolpingwerk ist.

Seit einigen Jahren treffen sich regelmäßig Familien in Kolpingfamilienkreisen, um ein familiengerechtes Programm auf die Beine zu stellen. So wachsen die Kinder und die Eltern in die Kolpingsfamilie hinein und gestalten sicher noch lange das Geschehen dort mit.

Die legendären Ferienfreizeiten der Kolpingsfamilie gehören zwei-



felsohne zu den Höhepunkten im Angebot für Kinder und Jugendliche. Organisierte die Kolpingjugend zwischenzeitlich 2 große Freizeiten, so findet jetzt für 14 Tage in einem Selbstversorgerhaus die Kinderfreizeit für Kinder von 9 bis 13 Jahren statt.

Verl

In Ihrer 80-jährigen Geschichte erlebte auch die Kolpingfamilie Verl Höhen und Tiefen. Zur Kolpingsfamilie gehören Familienkreise, eine Jungkolpinggruppe, eine Theatergruppe, die Kolping-senioren, ein Volkstanzkreis, der Kommunalpolitische Arbeitskreis, weitere Interessensgruppen und der Adolph-Kolping-Kindergarten e.V. mit zwei Einrichtungen.

Die Verler ist eine der mitgliederstärksten Kolpingsfamilien und die einzelnen Gruppen gestalten ihr Verbandsleben selbst. Die unterschiedlichen Interessen und eigenen Wege der Gruppierungen so zu koordinieren, dass ein nach außen attraktives Ganzes entsteht, ist die stetige Herausforderung und Aufgabe des Vorstandes. Er scheute sich nicht, Hilfe und Unterstützung von außen durch eine „Praxisbegleitung“ anzunehmen. In einer beispiellosen Weise akquirierte die Kolpingsfamilie neue Vorstandsmitglieder über eine gemeinde-

übergreifende Werbeaktion, indem sie in einer Stellenanzeige die Vorzüge und Chancen – aber auch die Pflichten – eines Vorstandsamtes öffentlich machte. Ein knappes Dutzend interessierter Mitglieder und Bürger ließ sich zu einem Informationsgespräch motivieren, einige von ihnen kandidierten erfolgreich für den Vorstand.

Adolph Kolping hat einen besonderen Platz in der Gemeinde Verl. 1991 selig gesprochen, kam eine

der ersten Reliquien in die Marienkapelle am St.-Anna-Altenzentrum mitten in Verl.



KOLPINGFAMILIE VERL

Gegründet:	1931
Gründungsmitglieder:	ca. 30
Mitglieder 2011:	443
Jungkolpinggruppen:	1
Junge Familiengruppen:	2
Kolpingjugendmitglieder:	30
Sonstige Gruppen:	Volkstanzgruppe, Theatergruppe, Seniorengruppe, Frauengruppe, Kommunalpolitischer Arbeitskreis
Einrichtungen:	Adolph-Kolping-Kindergarten e.V. mit zwei Kindertagesstätten

Aus einer Initiative der Kolpingsfamilie Verl, in der sich die weiteren Kolpingsfamilien der Stadt, Sürenheide und Kaunitz, mit einbinden ließen, entwickelte sich der inzwischen vielbesuchte Besinnungsweg, der die alten Kirchwege zwischen Sürenheide über Verl bis nach Kaunitz mit zehn Stationen zusammenfasst.

Mitte der 1990er Jahre sucht die Stadt Verl einen verlässlichen Partner, um eine Lücke in der Versorgung von Kindergartenkindern

zu schließen. Der damalige Vorsitzende zögerte nicht. Ein Beispiel für einen Kolpingträgerverein für Kindertagesstätten gab es im Rheinland. Kontakte wurden geknüpft, die Satzung ausgetauscht, Erfahrungen vermittelt. Der Vorsitzende sprach daraufhin fachlich qualifizierte Mitglieder gezielt an. Es fanden sich genügend Aktive unter dem designierten Vorsitzenden Ferdinand Hollenhorst bereit. Die Kolpingsfamilie gründete den neuen Verein mit der Aufgabe, einen Kindergarten zu realisieren.

1998 wurde der Adolph-Kolping-Kindergarten eingeweiht, 2002 die St.-Franziskus-Kindertagesstätte.



Mastholte

Nach dem zweiten Weltkrieg suchten die heimgekehrten jungen Männer in Mastholte einen Ort, um wieder Anschluss an das katholische Vereinsleben zu gewinnen. Nicht allen war das recht. Insbesondere Pfarrer Kemper sprach sich erst vehement gegen die Gründung einer Kolpingsfamilie aus. Er ließ sich erst durch das unbeirrte Handeln zweier Kolpingbrüder, die bereits vor dem Krieg in anderen Kolpingsfamilien aktiv waren, umstimmen. Gerhard Ebel und Stefan Borgmeier gelang es, Vikar Habbel als Präses zu gewinnen, und so konnte 1947 mit über 70 jungen Männern die Kolpingsfamilie Mastholte gegründet werden.

In den ersten Jahrzehnten bestimmten die Präses sehr über den Erfolg oder Misserfolg der Arbeit des Vorstandes. Sie waren die Konstante hinter den wechselnden Vorständen. Ein Senior blieb kaum länger als drei Jahre im Amt.

Familiäre und berufliche Veränderungen hatten satzungsgemäß ihre Auswirkungen. Derjenige, der Meister wurde, und derjenige, der heiratete, wechselte automatisch in die Gruppe Altkolping und musste sein Amt in der „regulären“ Kolpingsfamilie aufgeben.

Lange Zeit prägt das 1952 gegründete Kolping-Biasorchester die

Kolpingsfamilie. Aus steuerlichen Gründen in einen eigenen Verein überführt, fungiert es heute als „Mastholter Musikverein“.

Mit der Kolpingsfamilie Mastholte werden die Scheunenbälle auf dem Hof „Kleinewietfeld“ verbunden. Fast 20 Jahre war es für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Kolpingsfamilien im Bezirks-



KOLPINGSFAMILIE MASTHOLTE

Gegründet:	1947
Gründungsmitglieder:	ca. 70
Mitglieder 2011:	197
Jungkolpinggruppen:	keine
Junge Familiengruppen:	keine
Kolpingjugendmitglieder:	3
Sonstige Gruppen:	keine
Einrichtungen:	keine

verband Wiedenbrück ein absolutes „Muss“, den Scheunenball in Mastholte zu besuchen. Tausende von Besuchern erlebten erstmals Live-Musik von angesagten regionalen Bands mit Open-Air-Atmosphäre. In den ersten Jahren mit Ordnern aus der Kolpingsfamilie ohne feste Absperrung waren es fröhliche, ausgelassenen Feste junger Menschen. Leider konnte sich auch dieses Fest nicht von den Entwicklungen der Zeit abkoppeln, so dass die öffentlichen Auflagen und der Aufwand mit jugendfreundlichen Preisen nicht mehr wirtschaftlich zu realisieren war.

In der Informationsgesellschaft sind das Wissen über Computerprogramme und der Zugang zum Internet zwingende Voraussetzung, um angemessen am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Die Kolpingsfamilie hat sehr schnell reagiert und ein Seminarprogramm mit PC-Kursen entwickelt, das von älteren Menschen gern angenommen wird.





FWS

gratuliert dem

Kolping-Bezirksverband Wiedenbrück

zum **100** jährigen Bestehen

Viele Kolpingfamilien in der nahezu 50-jährigen Kooperation mit FWS werden schon mit dem neuen Altkleiderarmoirecontainer angereichert und attraktiv in der Öffentlichkeit repräsentiert!

Ein Altkleider-Container von FWS ist mehr als ein stummer Sammler. Ein FWS-Container ist Ihre Visitenkarte und soll die Arbeit von Kolping einer breiten Öffentlichkeit ansprechend vorstellen.

Der etablierte, weltweite Service von FWS tut hierzu sein Übriges.

Die Kooperation mit FWS erhöht Ihre Sammelmenge und schafft neue Aufstellungsmöglichkeiten mit gewinnbringender Prämie in Städten und Gemeinden.

Wir bedanken uns für das jahrelange Vertrauen der Kolpingfamilien und freuen uns auf die zukünftigen neuen Möglichkeiten.

Ihr FWS Team aus Bremen

Westerwiehe

Halb so alt wie der Bezirksverband ist die Kolpingsfamilie Westerwiehe. Geprägt ist sie durch eine starke Jungkolpinggruppe und durch Aktivitäten der Kolping-Karneval-Gruppe Westerwiehe.

Die Jungkolpinggruppe organisiert seit vielen Jahren Gruppenstunden und Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche.

Die Karnevalsgruppe besticht durch ihre Vielfalt an Aktivitäten. Büttendredner, Männerballett und Tanzgarden, Wagenbauer und „Ein Kleiner Rat“ unterstützen den Sitzungskarneval und den Rosenmontagsumzug in dem Nachbarortsteil Rietberg.



In Westerwiehe leben die Kerkmeyers: Norbert, der Vater, und Matthias, der Sohn. Norbert und mit ihm weitere Mitglieder der Kolpingsfamilie engagieren sich für den Verein „Hoffnung für das Leben e. V.“, den ein Kamener Kolpingbruder, Hermann Josef Kefes, 1981 gründete. Es ging und geht um ganz praktische Hilfe für in Not geratene Mütter und schwangere Frauen. Norbert initiierte einen lokalen Arbeitskreis, der heute ein miteinander vernetztes, unbürokratisches Hilfesystem ist. Für die Betroffenen werden Wohnungen renoviert, Möbel und Ausstattungsgegenstände bereitgestellt. Darüber hinaus werden sie bei der Suche nach einer geeigneten



KOLPINGSFAMILIE WESTERWIEHE

Gegründet:	1962
Gründungsmitglieder:	ca. 30
Mitglieder 2011:	297
Jungkolpinggruppen:	10
Junge Familiengruppen:	1
Kolpingjugendmitglieder:	98
Sonstige Gruppen:	„Kolping Karneval Westerwiehe Helau“
Einrichtungen:	keine

Kinderbetreuung und Arbeit unterstützt.

Nach einem Autounfall musste Matthias sein Leben neu einrichten. Nichts war mehr so, wie es sich der junge, intelligente und gesellige junge Mann vorher vorgenommen hatte. Mit dem Einsatz für die Kolpingschwestern und -brüder der Kaffeekooperative „J' Amtelitik“ fand er ein Betätigungsfeld, in dem er den Einsatz für den Nächsten mit der Möglichkeit, Bekannte und Freunde zu treffen, verbinden kann. Unermüdlich

verteilt er sehr erfolgreich Tatico-Kaffee mit seinem Dreirad in Westerwiehe und Umgebung.



Gütersloh-Ost

Im Schatten der Miele-Werke besteht seit 1963 die Kolpingfamilie Gütersloh Ost, beheimatet in der Kirchengemeinde Christ-König.

Geprägt wird das Leben der Kolpingfamilie durch die regelmäßigen Bildungsveranstaltungen. Alle 14 Tage werden aktuelle Themen aus den Bereichen Arbeit und

Beruf, Ehe und Familie, Gesellschaft und Politik, Kultur und Freizeit sowie Kirche und Religion bei den Veranstaltungen in Vorträgen erläutert und diskutiert.

Das soziale Engagement ihrer Mitglieder zeigt sich in vielen Aktionen zur Unterstützung des Missionspriesters Pater Lohrengel auf den Philippinen.



Im Jahr 1999 übernahm die Kolpingfamilie die Patenschaft für Mexiko im Entwicklungshilfe e.V. des Bezirksverbandes Wiedenbrück. 28 Einzel- und Gemeinschaftsaktionen erbrachten die stolze Summe von 50612,89 Mark, die ohne Abzug in die Region Chiapas in Mexiko ging, um dort „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten.

Die Gemeinschaft wird in Geselligkeit und Freizeitaktivitäten gepflegt. Dazu gehören zum Beispiel Ausflüge, Radtouren, Weinfeste, Kegel- und Skatturniere, Koch- und Schwimmkurse, Ausbildung in Erster Hilfe oder Pannenkurse und nicht zuletzt die Gestaltung des Gemeindekarnevals.

Seit 1971 beteiligt sich die Kolpingfamilie am Karfreitag am Kreuzweg in Stromberg. Zusammen mit den Kolpingfamilien Avenwedde und Gütersloh Zentral begeht sie seit 1992 den Weltgebetstag, der anlässlich der Seligspre-

KOLPINGFAMILIE GÜTERSLOH-OST

Gegründet:	1963
Gründungsmitglieder:	ca. 30
Mitglieder 2011:	108
Jungkolpinggruppen:	2
Junge Familiengruppen:	keine
Kolpingjugendmitglieder:	25
Sonstige Gruppen:	keine
Einrichtungen:	keine

chung Adolph Kolpings weltweit am 27. Oktober stattfindet.

Eigenständig entwickelt sich die Kolpingjugend, die sich 1966 bildete. Die Kolpingjugend Christ König bietet eine Vielzahl von Aktivitäten. Unter anderem Kinder- und Jugendaktionen, Ferienfreizeiten, Gruppentreffs, Partys und Events und Gruppenleiterausbildung.



Stukenbrock

Am Sonntag, 10 April 2011, treffen sich etwa 50 Mitglieder der Kolpingsfamilie Stukenbrock zur jährlichen Mitgliederversammlung. Die Kolpingsfamilie besteht 48 Jahre. Der Vorsitzende begrüßt eine Schar von Mitgliedern im Alter von ein bis 80 Jahren. Die Kleinen im Kinderwagen und die Großen an Tischen frühstücken nach der gemeinsamen Messfeier. Ab 10 Uhr beginnt die reguläre Tagesordnung. Nach der Begrüßung und Ehrung der Verstorbenen werden neue Mitglieder aufgenommen. Zwei Familien mit Kindern und zwei ältere Menschen erhalten ein Programm der Kolpingsfamilie und die Kolpingzeichen überreicht.

Gründungsmitglied Diakon Brinkfried Schubert wird für die 60-jährige Mitgliedschaft geehrt. Er erzählt kurz von seinem Leben und von der Gründung der Kolpingsfamilie in Stukenbrock. Weiter geht es mit den Berichten über das

Leben in der Kolpingsfamilie im vergangenen Jahr.

Das vielseitige Programm wird von Mitgliedern und Beauftragten des Vorstandes betreut. Moderiert vom Vorsitzenden erinnern jeweils die Verantwortlichen an das Geschehen. Eingebunden sind die Aktivitäten der Kolpingjugend. Bei-

spielsweise berichtet der Leiter der Familienarbeit im Vorstand über monatliche Treffen des Familienkreises, über Filzen, Schlittschuhlaufen, Radfahren und ähnliche Aktivitäten. Die Freude über das Erlebte wird deutlich. Andeutungen und Insiderwissen gepaart mit herzlichem Lachen und kleinen „Spitzen“ begleiten die Berichte.



KOLPINGSFAMILIE STUKENBROCK

Gegründet:	1963
Gründungsmitglieder:	ca. 30
Mitglieder 2011:	290
Jungkolpinggruppen:	8
Junge Familiengruppen:	1
Kolpingjugendmitglieder:	103
Sonstige Gruppen:	keine
Einrichtungen:	keine

Die anwesenden Mitglieder fühlen sich wohl in der Kolpingsfamilie Stukenbrock.

Der Vorstand trifft sich regelmäßig. Im Herbst nimmt er sich ein Wochenende Zeit, um intensiv die Belange der Kolpingsfamilie zu diskutieren und das Programm für das Folgejahr zu besprechen. 2013 besteht die Kolpingsfamilie 50 Jahre. Auf der Mitgliederversammlung werden drei Arbeitskreise eingerichtet: Festschrift und Fotoausstellung, Festgottesdienst und Feier sowie Patenschaft für den Entwicklungshilfe e.V. des Bezirksverbandes.



Sürenheide

Die Kolpingsfamilie Verl-Sürenheide ist die jüngste Kolpingsfamilie im Bezirksverband Wiedenbrück. Am 3. März 1980 trafen sich im Keller der örtlichen Bäckerei 40 Jugendliche, um die Kolpingsfamilie Verl-Sürenheide zu gründen. Damals unüblich, aber typisch für diese Kolpingsfamilie war eine Frau die erste Vorsitzende.

Schon früh begannen sich die Mitglieder auch um die zu kümmern, denen es nicht so gut geht wie den Menschen in Deutschland. Aktionen wie Scheunenbälle und Autowaschen brachten Geld zur Förderung von Entwicklungsprojekten. Auf Initiative der Mitglieder wurde in den 1980er Jahren ein Nähmaschinenprojekt in Indien gefördert. Aus dieser Aktion

entstanden 30 langjährige Patenschaften, in denen sich einzelne Mitglieder, Bürger oder Firmen aus Sürenheide um jeweils eine Patenfamilie in Indien langfristig kümmern. Eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen in Paraguay wurde gefördert und aktuell gilt das Förderinteresse einem Rinderprojekt in Guatemala. 1996 und 2010 begleitete die Kolpingsfamilie den Entwicklungshilfe e.V. des Bezirksverbandes. 1986 kam die Partnerschaft mit der Kolpingsfamilie Genthin zustande, die bis heute aufrechterhalten wird.

2010 wurde die Kolpingsfamilie 30 Jahre alt. Am Anfang des Jubeljahres gehörte zu den Zielsetzungen auch die konkrete Vorstellung, für jedes Jahr ein zusätzliches Mitglied zu gewinnen. Das geschah aus der Überzeugung, dass das Kolpingwesen für jeden Menschen, der sich darauf einlässt, einen Gewinn an Lebensqualität mitbringt. Durch die Begeisterung der



KOLPINGSFAMILIE SÜRENHEIDE

Gegründet:	1980
Gründungsmitglieder:	ca. 40
Mitglieder 2011:	134
Jungkolpinggruppen:	3
Junge Familiengruppen:	1
Kolpingjugendmitglieder:	53
Sonstige Gruppen:	keine
Einrichtungen:	keine

Mitglieder und direkte persönliche Ansprache gelang es, dieses Ziel zu erreichen und mehr als 30 Neumitglieder am Kolpinggedenntag 2010 zu begrüßen.

In den vergangenen Jahren sind aus den Gruppenkindern von damals selbst Eltern geworden, die ihren Kindern wiederum Kolping näher bringen wollen. Mittlerweile gehören rund 14 Familien zum „Junge-Familien-Kreis“ der Kolpingsfamilie. Sie haben ein vielfältiges Programm zusammengestellt.



Ein zusätzliches Angebot der Kolpingsfamilie ist die einmal im Monat stattfindende Kinderkirche. Während die Erwachsenen die hl. Messe in der Kirche feiern, werden ihre Kinder im Pfarrheim betreut. Sie basteln, singen und hören Geschichten über Jesus.

Das Berufsförderungszentrum Kolping Bildungszentren in Ostwestfalen

Das Berufsförderungszentrum Gütersloh fördert und begleitet seit mehr als 30 Jahren sozial benachteiligte und lern beeinträchtigte Jugendliche.

Am Anfang stand ein berufsvorbereitender Bildungslehrgang mit Internat an der Kolpingstr. 12. Jugendliche konnten sich beruflich orientieren, um eine Chance auf dem Arbeits- oder Ausbildungsmarkt zu bekommen. Relativ schnell wurde das Angebot an berufsbildenden Projekten erweitert. Hinzu kamen die außerbetriebliche Ausbildung, die ausbildungsbegleitenden Hilfen und Maßnahmen zur sozialen und beruflichen Integration von Migranten. So entwickelte sich das BFZ Gütersloh zu einem wichtigen Kooperationspartner der beruflichen Bildung in der Stadt und im Kreis Gütersloh.

Im Jahr 2000 arbeiteten rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im BFZ Gütersloh und unterstütz-

ten ca. 700 Jugendliche in berufsvorbereitenden Maßnahmen, in der Ausbildung sowie in anderen Projekten.

Ein großer Einbruch erfolgte in den Jahren 2003 und 2004, als viele Projekte durch die Bundesagentur für Arbeit ausgeschrieben

wurden und ein Anbieter mit Lohn-Dumpingpreisen sehr viele Zuschläge erhielt. In dieser Phase verlor das BFZ Gütersloh mehr als 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Anstatt in Lethargie zu verfallen, arbeiteten alle verbliebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch engagierter an der Entwick-



INFOBLOCK

Das BFZ Gütersloh hat mehrere Standorte in der Stadt und im Kreis Gütersloh: Kolpingstraße 12, Osningstraße 9-13, Unter den Ulmen 71

Darüber hinaus sind wir an den Standorten Harsewinkel, Verl und Schloss Holte präsent.

Berufsförderungszentrum Gütersloh
Kolpingstr. 12, 33330 Gütersloh

Leitung	Rainer Palsherm
Gründungsjahr	1968
Internet	http://www.kolping-bfz-gt.de

lung neuer Projekte, vor allem im Bereich Schule. Auch die Maßnahmen, die an die Konkurrenz verloren gegangen waren, konnten inzwischen zurück gewonnen werden, weil die Auftraggeber erkannten, dass das BFZ Gütersloh ein bewährter Träger ist und sehr gute pädagogische Qualität liefert.

Neben jungen Auszubildenden und Arbeitnehmern sind wir heute auch für Schülerinnen und Schüler mehrerer Ganztagschulen da. In fünf Grundschulen, fünf Hauptschulen

und zwei Berufskollegs unterstützen wir das schulische Lernen mit verschiedenen Angeboten: Wir helfen bei den Hausaufgaben oder singen mit ihnen, wir kümmern uns um Schulverweigerer und unterstützen die jungen Leute bei der Lösung privater Probleme.

Unseren Erfolg verdanken wir zum Einen den engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in unserer Einrichtung, zum Anderen aber auch dem BING-Netzwerk, ein Zusammenschluss von Qualifizie-

rungs- und Beschäftigungsträgern im Kreis Gütersloh.

Wir haben uns zusammengeschlossen, um gemeinsam ein breit gefächertes Angebot in der Region zu realisieren, sowie als kompetenter Ansprechpartner für die unterschiedlichen Akteure (Agentur für Arbeit, Argen, Kreis Gütersloh, Stadt Gütersloh, etc.) zu fungieren.

Das Berufliche Trainingszentrum

Die passende Arbeit

Gütersloh. Das Berufliche Trainingszentrum (BTZ), eine Einrichtung der Kolping-Bildungszentren OWL ist eine dieser Einrichtungen, für deren Existenz man dankbar sein muss, obwohl es vielleicht besser wäre, es müsste sie nicht geben. Denn hierher kommen Menschen, die ihre Lebensumstände und oft auch ihre Arbeit psychisch krank gemacht hat: die Krankenschwester, die sich jahrzehntelang im Schichtdienst aufgegeben hat, der Altenpfleger, der die dauernde Konfrontation mit Krankheit und Tod nicht mehr aushält oder der Lehrer, der sich seinen Schülern nicht mehr gewachsen fühlt. „Psychische Erkrankungen schleichen sich oft unbemerkt in das Leben der Betroffenen“, sagt Rolf Haug-Benien, Leiter des BTZ. Sie kommen daher als Schlaflosigkeit, Antriebsschwäche und Freudlosigkeit, Empfindungen, die – so mag man denken – doch irgendwie jeder Mal hat und die wohl schon wieder

verschwinden werden. Manchmal braucht es zudem erst noch eine handfeste körperliche Krise, etwa einen Bandscheibenvorfall oder Probleme mit den Knien, um einen Menschen zu der Erkenntnis zu zwingen: Ich muss mich behandeln lassen.

Wenn die Arbeit die Ursache ist, stellt sich das Problem, in Zukunft eine Arbeit zu finden, die nicht krank macht, sondern „stabil“, wie es Haug-Benien ausdrückt. Dabei hilft das BTZ. Die 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung bieten spezielle Trainings- und Eingliederungshilfen an, mit denen u. a. geklärt wird, wie belastbar jemand ist. „70 bis 80 % unserer Rehabilitanten, die unser Haus regulär



verlassen, finden wieder einen Arbeitsplatz“, so Haug-Benien, zwar müssten sie gelegentlich Gehaltseinbußen hinnehmen, aber eben auch deutlich weniger Stress. „Ein hohes Einkommen macht nicht gesund, die passende Arbeit dagegen kann sehr wohl ein Therapiemittel sein“, sagt Haug-Benien.

Kolping Berufliches Trainingszentrum (BTZ)

Münsterstraße 22
33330 Gütersloh

Leitung
Gründungsjahr

Rolf Haug-Benien
1995

Fachseminar für Altenpflege

Ein Beruf mit Aussicht

Gütersloh. Dass es schon jetzt einen Pflegenotstand in Deutschland gibt, ist eigentlich keine Neuigkeit. Das haben die meisten mindestens in einer TV-Talkshow schon mal gehört. Auch der demographische Wandel ist immer wieder mal in aller Munde, so dass klar ist: Die Versorgung der alten Menschen wird schwieriger. Doch wer denkt, in Deutschland würde alles getan, um das wachsende Problem abzuwenden, irrt. Eher schon ist

das Gegenteil der Fall! „Der Ärztemangel ist ein riesiges Thema, der Pflegemangel nicht!“ sagt Michael Buschsieweke, der das Fachseminar seit seiner Gründung leitet.

Die Geschichte des Fachseminars ist eine Geschichte der gewagten Schritte, denn an der Pflege dok-

tiert die Politik seit Jahren mehr oder weniger erfolgreich herum. Und das Fachseminar reagierte: Immer wieder wurden schon mal Auszubildende angenommen, ohne zu wissen, ob sie finanziert werden können. Rasch, manchmal von

einem Tag auf den anderen, wurden neue gesetzliche Regelungen umgesetzt, um am Ball zu bleiben.

Dass sie in Gütersloh an der Kolpingstraße trotzdem weitermachen, liegt wohl vor allem daran, dass dieser Beruf nach wie vor hochattraktiv ist. Das Fachseminar wirbt mit dem Slogan: Ein Beruf mit Aussicht. Zurzeit werden 230 Männer und Frauen darin aus- und fortgebildet.

Kolping-Akademie für Gesundheit- und Sozialwesen Fachseminar für Altenpflege

Friedhofstr. 11a
33330 Gütersloh

Leitung
Gründungsjahr

Michael Buschsieweke
1990



Kindergärten Verl

Adolph Kolping Kindergarten Verl e.V.

1995 suchte die damalige Gemeinde und heutige Stadt Verl einen Verein, der die Trägerschaft einer Kindertageseinrichtung übernehmen würde. Die Kolpingsfamilie in Verl zeigte Interesse an diesem Aufgabenbereich und gründete im Oktober 1995 den Adolph Kolping Kindergarten Verl e.V..

Dem Verein war und ist es wichtig, Bildungs- und Betreuungsräume für Kinder im Alter von 3 Monaten bis 6 Jahren zu schaffen, die den Anforderungen der heutigen Gesellschaft entsprechen und die eine qualifizierte, wertorientierte pädagogische Arbeit ermöglichen.

Nach ausführlichen Planungen bezüglich der Gestaltung, Ausstattung und möglicher Betreuungsformen wurde im August 1998 der Adolph Kolping Kindergarten mit vier Gruppen eröffnet. Es war in Verl Mitte die erste Kindertages-

einrichtung, die auch Plätze für unter dreijährige Kinder zu Verfügung stellte.



Da es im Sommer 1998 noch immer noch zu wenige Kindergartenplätze in der Gemeinde Verl gab, bewarb sich der Verein mit dem Konzept einer integrativen Schwerpunkteinrichtung um die Trägerschaft, erhielt den Zuschlag und konnte im August 2002 die St. Franziskus-Kindertagesstätte mit vier Gruppen eröffnen.

Seit Juni 2007 tragen die Einrichtungen das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“. Die Einrichtungen gestalten Bildungsangebote

für Eltern und Angehörige. Dabei kooperieren sie mit dem Kolping-Bildungswerk Paderborn – u. a. auch in der Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern.

Der Adolph Kolping Kindergarten Verl e.V. hat derzeit 45 Mitglieder. Die Einbindung in die Kolpingsfamilie und in die Pfarrgemeinde wird durch die satzungsgemäße Mitgliedschaft des Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Verl und des Pfarrers der Gemeinde Verl im Vorstand des Vereins gesichert.



Besinnungsweg

Kaunitz-Verl-Sürenheide

Der Sonnengesang des Franz von Assisi

1. Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind Ehre, Lob und Ruhm und aller Segen. Du allein bist würdig, sie zu empfangen, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen, o Höchster.
2. Gelobt seist du, mein Herr, mit all deinen Geschöpfen, vor allem mit der edlen Schwester Sonne. Sie bringt uns den Tag und das Licht, sie ist schön und strahlt in mächtigem Glanz, von dir, du Höchster, ein Gleichnis.
3. Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Mond und die Sterne. Du hast sie am Himmel gebildet, klar und kostbar und schön.
4. Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und die Luft, durch bewölkten und heiteren Himmel und jegliches Wetter; so erhältst du deine Geschöpfe am Leben.
5. Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, so nützlich und demütig, so köstlich und keusch.
6. Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer; mit ihm erleuchtest du uns die Nacht. Er ist schön und freundlich, gewaltig und stark.
7. Gelobt seist du, mein Herr, durch unseren Bruder, den leiblichen Tod; kein lebender Mensch kann ihm entinnen. Weh denen, die sterben in tödlichen Sünden. Selig, die der Tod trifft in deinem heiligsten Willen; denn der zweite Tod kann ihnen nichts antun.



8. Gelobt seist du, mein Herr, durch unsre Schwester, die Mutter Erde; sie trägt und erhält uns, bringt vielerlei Früchte hervor und Kräuter und bunte Blumen.

9. Gelobt seist du, mein Herr, durch alle, die vergeben in deiner Liebe, die Krankheit und Trübsal ertragen. Selig, die dulden in Frieden; sie werden von dir, o Höchster, gekrönt.

10. Lobt und preist meinen Herrn und dankt und dient ihm in großer Demut.

1. St. Maria Immaculata

Fürstenstraße, Alter Postweg (NSG Grasmereewiesen, Wapelbach), Marienstraße (NSG Grasmereewiesen, Rodenbach), unbenannter Fußweg, Nachtigallweg, unbenannter Fußweg, Baumweg, unbenannter Fußweg, Greitenweg, Papendiek Lindenstraße (ehem. Prozessionsweg)

5. Erlöserkirche

Lindenstraße (ehem. Prozessionsweg), Marktstraße, Florianweg, Poststraße, (ehem. Prozessionsweg), Bürmannstraße,

6. St. Anna

Hauptstraße (Gedenkstein für die jüdische Familie Hope), Friedhofsweg, unbenannter Fußweg (Ölbach, Friedhof St. Anna), Zum Meierhof, Sürenheider Straße, Bükersweg (Menkebach), unbenannter Fußweg, Feuerbornstraße

9. St. Judas Thaddäus

Brummelweg, Königsberger Straße,

10. Auferstehungskirche



Kolpingjugend

100 Jahre Bezirk
Wiedenbrück
heißt auch 100
Prozent begeisterte Jugendarbeit!

Wir von der Kolpingjugend sind natürlich dabei, um den 100. Geburtstag des Bezirkes zu feiern – auch wenn wir selbst erst 50 Jahre, also noch nicht ganz so alt sind. Denn ohne uns würde ein wichtiger und sehr aktiver Teil der Kolpinggemeinschaft fehlen.

Daher haben wir keine Mühen gescheut und einen Blick zurück gewagt bis zu den Anfängen der „Jungkolping“ im Jahre 1962. So mussten alte Gruppenleiter und Teilnehmer wiedergefunden und reaktiviert werden. An dieser Stelle schon mal ein ganz großes Lob und herzlichen Dank, dass ihr uns tatkräftig mit Fotos und Berichten unterstützt habt.

Wir haben versucht auf den nachfolgenden Seiten einen kleinen

Einblick der letzten Jahre aufzuzeigen und dabei die Vielzahl an unterschiedlichen Aktionen, wie Wochenenden zu aktuellen Themen, sportlichen Aktivitäten und natürlich den jährlichen, traditionellen Pfingstzeltlagern vorzustellen.

Durch unsere Recherchen tauchten alte Bekannte, wiederentdeckte Spiele oder neue Ideen für zukünftige Aktionen auf. Es zeigte aber auch, dass früher nicht unbedingt alles besser war, sondern die kreativen Ideen damals wie heute immer noch überzeugend und topaktuell sind. Deshalb setzen wir weiterhin auf altbewährtes, genauso wie auf neue ansprechende Aktionen (auch wenn sie manchmal nur im neuen Gewand daher kommen).

In diesem Sinne nutzen wir natürlich auch die neuen Medien und haben das, was aus Platzmangel nicht in diese Festschrift passte, auch online ins Internet gestellt.

Dazu wurden ordnerweise Fotos eingescannt, Berichte digitalisiert und Protokolle durchforstet. Vielleicht schaut ihr einfach mal rein unter: <http://www.jub-wd.de>.

Aber jetzt erst mal viel Spaß beim Lesen und ein freches aber herzliches
Treu Kolping

Vorsitzendenteam 2012


Christian Nagel


Michael Großegesse

Kolping Bezirksverband Wiedenbrück, Leitungsteam der Kolpingjugend 2012



oben v. links: Dominik Kerger, Christian Nagel, Matthias Späthe
unten v. links: Claudia Ellefredt, Michael Großegesse, Elisabeth Esken
es fehlt: Stefan Junker

Lach- und Sachgeschichten

Ich bin ein Teenie, holt mich hier raus!

H heute: Das kürzeste Pfingstzeltlager aller Zeiten in einer Karlsberger Nacht!

Wie der französische Publizist Jean Duché schon sagte: Der Mangel an Erfahrung veranlasst die Jugend zu Leistungen, die ein erfahrener Mensch niemals vollbringen würde.

Das Pfingstzeltlager: Ein wunderbarer Ort, wo die Kinder noch Kinder sein dürfen. Wo gebastelt, gezeltet, Stockbrot gebacken und fern ab von allen elterlichen Ge-



80

boten der ein oder andere Streich ausgeheckt werden kann. In dieser Umgebung kann man sich mich seeeehr gut vorstellen. Schon seit etwa meinem 10. Lebensjahr (so genau weiß ich das nicht mehr), war ich immer ein vorbildlicher Lagerteilnehmer. Nummer 1 bei der Bannerwache und Verteidiger der Feste. Immer bestrebt, vorbildlich den vielen Kunstwerken, selbstgebastelten Rasseln oder einem der unzähligen Batik T-Shirts zu äußerster Perfektion zu verhelfen - und natürlich derjenige, der immer laut rief: „Oh jaaa, lasst uns nur eine weitere Nachtwanderung über gefühlte 25 km machen und lass bitte Bernd (Anm. d. Red. Bernd Springfeld) wieder einmal den Weg an einer Gabelung vergessen!“ Selbstverständlich hatte ich in diesem Alter auch unglaublich viel Verständnis für die tapferen Mädchen, die sich nie über den langen Weg beschwerten und auch der spannend erzählten Gruselgeschichte ihre Zustimmung durch-

ein lautes, angsterfülltes Gepiepse (manche haben es auch Geschrei genannt) entgegenbrachten. In dieser Zeit war es für mich ebenfalls eine Selbstverständlichkeit, beim Lagerfeuer freudige Lieder über den „drunken Sailor“ (was das eigentlich bedeutet, habe ich erst viel später heraus bekommen) und natürlich über diese gewisse „Lauda Tussi“ zu schmettern. Kurzum: Ich war über Jahre ein vorbildlicher Teilnehmer mit Anspruch auf die goldene Pfizela Nadel.

Leider (oder muss ich sagen Gott sei Dank?!) hat sich nach einigen Jahren der erfolgreichen Teilnahme etwas verändert. Dass ich zu diesem Zeitpunkt die goldene Pfizela Nadel noch nicht erhalten habe, brauche ich nicht extra zu erwähnen, oder?! Meine Welt veränderte sich: Ich wurde ein Teenager!

Auf einmal erschien mir das Banner nur als ein Stück Stoff, dessen Verteidigung völlig sinnlos er-

schien, entweder es kam überhaupt keiner oder nur arme Irre von der Dorfjugend versuchten, den Lumpen zu stehlen. Ich dachte mir nur, sollen sie den Fetzen doch haben. Sie hätten mich ja nur mit einer kleinen flüssigen Aufmerksamkeit bestechen müssen, und ich hätte es wahrscheinlich selbst vom Mast gerissen. Auch das Basteln wurde immer mysteriöser. Ist euch schon mal aufgefallen, dass z.B. die mit viel Hingabe angefertigten Instrumente nach dem Lager nie wieder zum Einsatz gekommen sind? Oder ist euch eine Gruppe bekannt, die mit einer selbstgemachten Reissassel oder einer Bongo Trommel zu Chartstürmern wurden? Ok, ok, Micky Krause (ob der wohl auch mal mit im Pfingstzeltlager war?) kannte wohl diese „Lauda Tussi“ ebenfalls und hat es später zu einigem Erfolg gebracht. Das konnte ich zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht wissen. Und auch die wunderbaren Batikshirts kamen mir ziemlich uncool vor. Oder was



denkt ihr, wenn ihr heute über die Straße geht und ihr seht ein mit blauen, roten und gelben Kreisen verziertes Batikshirt, getragen von jemanden > 14 Jahre? In der Realschule wäre ich mit Recht für so etwas verprügelt worden. Und so kam es, wie es kommen musste, wir entdeckten den Laden von den Gebrüdern Albrecht (Nord)! Dieser Laden bestach durch ein den höchsten Anforderungen gerecht werdendes Karlsberger Pils (auch Kali genannt) für nicht weniger als

35 Pfennig! Der spätere Dosenpfand (50 Pfennig) war ja höher, da konnte man ordentlich einen trinken und gleichzeitig für die Altersvorsorge sparen, ein Traum! Meine Freunde und ich mussten einfach für den Fall der oben erwähnten Grausamkeiten einen geringen Vorrat an leichtem Bier einkaufen. Gefühlte 150 Dosen für 6 Personen erschienen uns da als untere Grenze, um den Kummer in Maßen zu halten. Nach einer anstrengenden Nachtwanderung

81

und dem lustigen Kennenlernspiel mit dem Ziel, die versteckten Leiter anhand von Tiergeräuschen im Wald zu finden (Halloooo?? Tiergeräusche!!), verkrochen wir uns also am ersten Abend frustriert in unser Zelt.

Hier verhielten wir uns völlig unauffällig und wollten heimlich eine Dose von unserem neu entdeckten Lieblingsgetränk probieren. Wir stellten also unseren Ghetto-Blaster auf volle Pulle und der Wu Tang Clan unterstützte lautstark unsere rebellische Haltung gegen diesen Lagerhorror. Wie die Leiter dann ausgerechnet auf uns kamen, um eine unvermutete Zeltkontrolle zu machen, ist mir bis heute ein Rätsel. Weiterhin kann ich nicht verstehen, warum man in Angesicht eines so kleinen Vorrates an Alkoholika einen solchen Aufriss veranstalten kann. Es wurde auch nicht besser - obwohl wir haarklein darlegten, dass die Welt ungerecht zu uns war, und keiner von uns die goldene

Pfizela Nadel bekommen hatte. Komischerweise verstanden auch unsere Eltern diese unglückliche Kombination von Missverständnissen ebenfalls nicht so recht, als meine Freunde und ich am anderen Tag auf den Rücksitzen ihrer Autos vorzeitig nach Hause fuhren.

Was ich daraus lernte fragt Ihr euch? Naja, heute bin ich 27, ich fahre immer noch gerne als Leiter mit und zum Glück musste nach mir nie wieder ein Teilnehmer (oder ich) auf Grund von Alkoholvergehen vorzeitig das Camp verlassen. Meine Abneigung gegenüber Batikshirts hat sich noch immer nicht verändert, doch „Lauda Tussi“ und die Geschichte vom „drunken Sailor“ singe ich wieder gerne. Bernd vergisst weiterhin den Weg der Nachtwanderung, und ich erinnere mich gerne an die Zeiten im Pfingstzeltlager zurück. Ich kann nur allen Eltern raten, ihre Kinder mitzuschicken. Der Spaß kam und kommt nie zu kurz, wir



haben eine Menge Abenteuer erlebt, und die Organisation ist jedes Jahr hervorragend. Ob ihr es glaubt oder nicht, die goldene Pfizela Nadel habe ich immer noch nicht bekommen und ich bezweifle, dass es diese Auszeichnung überhaupt gibt. Dafür verleihen wir seit einigen Jahren den goldenen Toast für die dümmsten Aktionen während unseres Wochenendes. Hätte es das schon damals gegeben, ich wäre wohl Anwärter Nummer eins gewesen. ;-)

In diesem Sinne: Treu Kolping!

Von Matthias Späte

Irland Fahrradtour 1996 - Der Reisebericht -



24.07. Start in Shannon

Das Tour Team

Sonnenbad!

Viel Verkehr, schlechte Straßen und Regen

Auto-Stop: Im Schatten unseres mobilen "Hostels" konnte man die Beine hochlegen und Toastbrot mit Ketchup essen.

An jedem Ziel wurden große und kleine Pannen repariert - natürlich unter tosendem Beifall der Gruppe.

28.07. Der Strand in Kenmare

29.07. Baltimore in Rolf's Hostel

30.07. Kinsale



Pfingstzeltlager Tradition

Eine im Jahr 2012 fünfzigjährige Tradition
im Bezirksverband Wiedenbrück

Erlebnisse für Kinder und Jugendliche, Übernahme von Verantwortung für Junge Erwachsene und die Unterstützung durch das Netzwerk der „Kolpinger“: Das alles zeichnet das Pfingstzeltlager aus.

1983 in Züschen hieß das Thema: Germanen! Geplant waren unter anderem ein „Germanengelage“ und „Germanenhelme“. Zu einem wahren Gelage gehört natürlich eine Sau am Spieß und an den Helmen die Hörner! Selbstverständlich wurde Unterstützung zugesagt. Bernhard Roggenkamp,



84

Schmiede- und Schlossermeister aus Gütersloh, baute den Drehgrill für die Sau. Heiner Echterhoff, Schlachtermeister, und Erwin Berenbrinker, Fleischermeister, beide aus Verl, sorgten für die grillfertige Aufbereitung von drei Exemplaren für die 120 Germanen in Züschen. Die verantwortlichen Leiter freuten sich ob der geplanten Überraschung.

Holz wurde gesammelt, der Grill aufgebaut. Dann brachten Clemens Ellebracht und Helmut Pöppelbaum drei herrliche Schweine mit. Klaus Masjosthusmann, „Küchenbulle“, und Dietmar Esken, „Chef“, nahmen sie in Empfang, spießten das erste Schwein auf und bestückten den Grill. Ein Schrei gellte durch das Lager: „Das Schwein hat ja einen Kopf!“ Die Begeisterung hielt sich so bei den Germanen in überschaubaren Grenzen. Die Leitung musste sich „opfern“, um sowohl im Lager als auch bei den nachfol-

genden Auswertungsterminen der „Schweinerei“ Herr zu werden. Mit den Säuen kamen 240 frische Kuhhörner – teilweise noch blutig – ins Lager. Um sie zu nutzen, mussten sie ausgekocht werden. Wasser wurde zum Kochen gebracht und die Hörner hineingegeben. Das stank zum Himmel! Wer wollte sie noch tragen? Schnell ein großes Loch gegraben, die Hörner hinein geworfen und gehofft, es fragt keiner nach.

Mit vielen Teilnehmern aus verschiedenen Kolpingsfamilien die Tage unfallfrei und ohne Verluste interessant und Spaßig zu gestalten, ist die Herausforderung für die Leitung des Lagers. So übernehmen Junge Erwachsene in der Leitung Verantwortung und lernen sich und ihre Grenzen kennen. Eine „unbezahlbare“ Erfahrung für den weiteren Lebensweg. In Vechta ging es 1986 zur traditionellen Nachtwanderung ins Moor. Georg Piepenbrock, „Spargel“, und



Dietmar Esken waren den Weg vorausgegangen. Georg blieb im Lager, um gegebenenfalls, wenn jemand verlorengehe, den Weg nachzugehen. Den Teilnehmern wurde eingeschärft, nicht den Damm der Moorbahn, unseren Weg, zu verlassen. Überall lauerten Gefahren. Das schaurige Quiet-schen der Ölförderpumpen sorgte mit dem aufkommenden Nebel

für eine gespenstische Stimmung. Nachdem am Anfang die Teilnehmer noch lärmend sich unterhalten, wird es im Laufe der Wanderung immer stiller. Schließlich landen wir mitten im Moor in einer Sackgasse. Leise Kritik an der Führung, vielleicht erste Ängste, werden laut. Nach vier Stunden schließlich nachzählen: Es fehlen zwei! Die Teilnehmer kommen

in Sorge, die Leiter grien, der Verantwortliche gerät langsam in Panik: Immer wieder zählt er ab, es fehlen zwei! Nach quälenden Minuten der Ungewissheit die Entwarnung: Zwei Mädchen fühlten sich unwohl und hatten sich kurz vor dem Abmarsch, nach dem Zählen, noch bei ihren Leitern abgemeldet. Die Nachricht kam nicht zur Spitze durch!



85

Pfingstzeltlager heute

Ein Bericht über das Lagerleben von 2008 bis 2010 – Erfahrungen von einigen Teilnehmern. Da ohne die vielen Kinder und Jugendliche keine Jugendarbeit und Lager möglich sind, soll dieser Text stellvertretend für die vielen Abenteuer und Erlebnisse aller Teilnehmer stehen.

So liebe Leser, Pfingstzeltlager sind schon eine Sache für sich, da passieren Dinge von denen Freunde, Eltern und vor



86

allem die Polizei nichts erfahren sollte. Das beginnt bei heimlichen Traumbhochzeiten a la Linda de Mol und endet bei panierten „Bannerklauern“. Einige von diesen Ereignissen haben und werden die Lager noch in weiterer Zukunft prägen.

Ein gutes Beispiel dafür ist das Sprechgesangspiel „... ridding my Pony, I'm ridding around my big fat Pony...“. Bei dem Spiel wird wild umher gelaufen und dabei mitgesungen, wie es einige sicherlich von uns schon kennen. Dieses Lied ging uns allen nachher so auf die Nerven, dass im Lagergericht folgendes Urteil verkündet wurde: „Um eine Spielrunde zu starten, müssen mindestens

zwei Leiter und drei Kinder mitspielen bzw. singen – Zuwiderhandlungen werden vor dem Lagergericht verhandelt.“

Ein weiteres Highlight war die Zugfahrt in Garbeck, was für alle ein „dunkles“ Erlebnis war. Die Leiter konnten trotz großer Bemühungen keine Fahrkarten besorgen – zum Ziel unseres Ausflugs, dem Schwimmbad, kamen wir aber trotzdem. In Garbeck stellten wir auch fest, dass alle Leiter unter einer komischen Fußkrankheit litten, diese fuhren nämlich immer mit dem Bulli von der Küche bis zu den Zelten, obwohl es gerade einmal 50 Meter waren. Die Verpflegung war immer zufriedenstellend, getreu nach dem Motto „Kill it and grill it!“.

In Nieheim waren wir zu Gast im Wilden Westen. Kaum angekommen, brach auch schon ein Bandenkrieg aus, und wir waren mitten drin. In der Prärie breitete

sich bei einigen Leitern schnell die Einsamkeit aus, deshalb ließ sich ein Leiter sogar eine Freundin von seiner Gruppe basteln, dieser mogelte auch gelegentlich beim Spielen. Zwischendurch dachten wir, wir seien im falschen Film, denn die Leiter zwangen uns, einen Kerl im rosa Tütü anzubeten. Dieses traumatische Ereignis konnten wir wunderbar in Fruchtcocktails ertränken und im Casino konnten wir Las-Vegas-like unsere Chips verzocken. Der schmerzliche Abbau und die Abreise wurden uns



durch ein paar selbst gedichtete Lieder verstüft.

„Zancho, die Riesencervelatwurst.“ (kleine Bewegung aus dem Handgelenk) war der Namensgeber des Pfizelas in Goldenstedt. Dort konnten wir mit abnehmender Begeisterung Pfadfinder bei ihrem Morgenappell beobachten, danach lautet unser Fazit: „Niemand Pfadfinder werden!“ Da wir in Mexiko waren, mussten wir auch vor der Schweinegrippe geschützt werden, zum Glück hatten die Leiter eine

1A Seuchenschleuse vorbereitet, kein Kind kam krank nach Hause. Zur Entspannung vom anstrengenden Lagerleben sind wir mit den Schlauchbooten und einigen Leitern stundenlang sinnlos auf dem See herumgefahren. Das Einzige, was

uns fast umgebracht hätte, war der lang anhaltende Klopapiermangel. Fest steht, dass für die Zukunft bei uns auf jeden Fall ein Termin im Kalender ist und zwar das Pfingstzeltlager!



Dieser Text wurde von Kindern verfasst die gerne anonym bleiben möchten, wir bitten um ihr Verständnis.

87

Interview zum Jubiläum der Kolpingjugend

Die 90er Jahre waren nicht nur Love-Parade und Spaßgesellschaft

Ein Interview mit Ralf Repohl (KJ Rietberg), der in den 90er Jahren im Vorstand der Bezirksjugend Wiedenbrück war.

Redaktion: Hallo Ralf. Schön, dass du heute für ein Interview bereitstehst und uns einen kurzen Einblick in deine aktive Jugendarbeit geben möchtest.

Ralf: Hallo, gerne nehme ich mir da Zeit dafür und denke an die Bezirksarbeit der Kolpingjugend zurück.

Redaktion: Wie würdest du rückblickend diese Zeit beschreiben?

Ralf: Sie war zeitraubend, stressig, motivierend, spaßig, intensiv, nachhaltig und einfach eine schöne Zeit. Aber wie alle schönen Zeiten war sie irgendwann mal vorbei.

Redaktion: Wofür steht Jugendarbeit für dich?

Ralf: Jugendarbeit steht und fällt mit den jungen Menschen, die sie betreiben. Zu unserer Zeit gab es viele sehr aktive und gut funktionierende Kolpingjugenden in den Orten, die auch noch die Bezirks-



ebene mitgestalteten. Wir waren eine große Runde an Leitern, die Verantwortung übernahmen und Lust hatten, Programm vorzubereiten und durchzuführen. Dafür gab es viele Vor- und Nachbereitungstreffen, aber auch offizielle Bezirkskonferenzen, nämlich einmal im Monat, kaum vorstellbar, oder?

Redaktion: Ich durfte ja schon vorab in alten Protokollen blättern und konnte mir ein Bild von der Vielfalt der Angebote machen. Da fehlt uns in der heutigen Zeit so manches Mal die Zeit, um da mithalten zu können. Zum Glück können wir mittlerweile wieder auf ein großes, starkes Team im Bezirk zurückgreifen und wie treffen uns regelmäßig zum Planungstammtisch oder Wochenenden. Welche Programmpunkte habt ihr denn damals so durchgeführt?



Ralf: Besonderes Highlight war das jährlich stattfindende Pfingstzeltlager mit teilweise über 100 Teilnehmern und Leitern. Daneben gab es aber auch Sportturniere, Ferienfreizeiten, Karnevalsfeiern und verschiedene thematische Bildungswochenenden für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. So haben wir mit Kindern das Mittelalter wieder aufleben lassen, die Zeitschrift „Bravo“ interaktiv durchlebt oder uns in die Geisterwelt begeben. Etwas anspruchsvoller waren die Auseinandersetzung mit Rechtsradikalismus und aktuell politischen Themen und unserem Konsumverhalten. Manchmal wurde aber auch nur ein Wochenende lang gebastelt und kreativ gewerkelt, sich sportlich ausgetobt oder sich entspannt und im Kloster meditiert.

Redaktion: Das ist ja wirklich ein weites Spektrum an Themen. Konntet ihr denn dafür genügend motivierte Teilnehmer finden?

Ralf: Die Vielfalt an Angeboten, die gute Vorbereitung und sicherlich auch die angenehme und fröhliche Stimmung verschaffte hohe Anmeldezahlen und erreichte auch, dass wir neue Leute für unsere Arbeit gewinnen konnten. Die Verbindung von Bildung und Spaß war insgesamt ein Erfolgsrezept. Wir alle sind durch diese Erfahrungen geprägt worden.

Redaktion: Sind immer noch Leiter aktiv bei Kolping geblieben?

Ralf: Mancher von uns engagiert sich nun in der Familien- und Erwachsenenarbeit des Kolpingwerkes, andere nutzen ihre Erfahrun-

gen im Berufsleben, manche haben sich aus der Kolpingarbeit ganz verabschiedet, aber keiner hat diese Zeit ganz vergessen. Das beweisen die vielen Kontakte, die immer noch bestehen und auch gepflegt werden und auch Freundschaften, die daraus entstanden sind.

Redaktion: Dann können wir ja beruhigt unseren Weg weitergehen. Vielen Dank für das Gespräch.

Ralf: Danke, habe ich gerne gemacht. Nur Mut, jede Generation muss ihren eigenen Weg finden und vieles wird sie anders machen, das ist aber auch gut und richtig so.

Das Interview führte
Michael Großegesse



Ehe und Familie

Wie alles begann

Anfang der 1990er Jahre griffen die Kolpingsfamilien im Bezirksverband Wiedenbrück systematisch die Organisation von Angeboten für Familien mit kleinen Kindern auf, zuerst durch die Familie Hinkerrohe in Herzebrock, dann in Kaunitz und in weiteren Kolpingsfamilien. Motor dieser Aktivitäten waren ehemalige Bezirksleiter der Kolpingjugend, die inzwischen Familien und kleine Kinder hatten. Während einer gemeinsamen Fahrt der Familien Esken, Siek und Pöppelbaum - mit der viel zu früh verstorbenen Christa - nach Pfronten im Allgäu wurden erste Pflöcke der zukünftigen Familienarbeit im Bezirksverband Wiedenbrück gesetzt. Insbesondere ließ sich Gisbert Siek begeistern, und es gelang ihm, Strukturen aus der Jugendarbeit mit dem Aufbau einer „Bezirksleiterrunde“, in der sich die Verantwortlichen der örtlichen Angebote für „Junge Familien“ treffen, zu etablieren. Die Angebote für

Familien nehmen daraufhin in den Kolpingsfamilien weiter zu. Viele neue Mitglieder werden durch die im folgendem beschriebenen Aktivitäten gewonnen. Denn in keinem anderen Bereich werden die Vorteile des Kolpingwerkes, Menschen über alle Generationen hinweg einzubinden, so deutlich. „Sikus“ prägt die Arbeit bis heute, und so ist es nicht ungewöhnlich mit einem Nachruf zu beginnen.

Am 6. Juli 2006 starb Gisbert Siek aus Schloß Holte-Stukenbrock im Alter von 48 Jahren nach langer Krankheit. Gisbert Siek („Sikus“) hat über Jahrzehnte in vielen Funktionen dem Kolpingwerk mit außergewöhnlicher Hingabe gedient. In seiner unvergleichlichen Art ist ihm gelungen, eine im gesamten Bundesverband beispielhafte Arbeit mit „Jungen Familien“ im Bezirksverband Wiedenbrück aufzubauen. Darüber hinaus engagierte er sich viele Jahre im Diözesanfachausschuss Familie, wo seine

praktischen Erfahrungen wesentlichen Einfluss auf die Konzepte und Aktivitäten des Verbandes hatten. Persönlichkeit und Charakter von Gisbert Siek werden zusammengefasst in den Zeilen seines Totenbriefes:

„Mein früher Tod mag euch viel Kummer bringen, doch soll meine Liebe in eure Herzen dringen: Menschen zu akzeptieren war mein Bestreben, ein bisschen Freiheit zu genießen war mein Leben. In den Bergen Gast zu sein, war mir stets ein Bedürfnis, Humor und Frohsinn zu geben, war mein Vermächtnis. Zeit und Geld waren mir nicht wirklich wichtig, unnütze Strebsamkeit einfach nichtig! So lasst mich ziehen im liebevollen Gedenken und euch noch viele schöne Stunden schenken!“



Ehe und Familie

Bildungswochenenden

Seit Mitte der 1990 Jahre organisieren wir regelmäßig Bildungswochenenden. Die ersten Jahre fanden die Veranstaltungen im Schullandheim des Erzbistums Münster in Lette-Coesfeld statt, später besuchten wir das Landschulheim der Städtischen Realschulen Gütersloh in Willingen-Usseln. Eines der ersten Themen war Erste Hilfe am Kind. Eine Mitarbeiterin des Deutschen Roten Kreuzes zeigte Tricks und Kniffe bei kleineren Verletzungen. Eine weitere Einheit waren die lebenserhaltenden Maßnahmen, die ausführlich behandelt wurden. Praktische Erfahrungen an den eigenen Kindern konnten wir vor Ort sammeln, Dominik hatte sich beim Matschen im Graben die Hand aufgeschnitten.

Weitere Bildungsthemen waren unter anderem: Familienkreise wagen, wie gründe ich eine Familienkreis in meiner örtlichen Kolpingfamilie. Gewalt an Schulen, was passiert da,

wie können wir gegensteuern. Kinder im Verkehr, üben mit einem Verkehrspolizisten.

Seit einigen Jahren hat sich eine neue Gruppe gebildet, die mit kleinen Kindern in das Freizeitzentrum Wemlighausen fährt. Ausgerichtet auf kleine Kinder hatten sie unter anderem das Thema Völker und Kulturen: Wie leben Indianer, gab es wirklich Piraten, wozu braucht ein Afrikaner einen Regenmacher? Jedes Kind hat anschließend seinen eigenen Regenmacher gebaut. Die Blockhäuser von Wemlighausen befinden sich im Wald, da ist es selbstverständlich, dass das Thema Natur aufgegriffen wird: „Einen Förster bestellt und mit ihm den Wald erforscht.“

Zur politischen Weiterbildung besuchen wir mit unseren Jugendlichen und Jungen Erwachsenen Städte wie zum Beispiel Berlin oder Magdeburg.

Unsere Bildungsaktivitäten werden abgerundet durch Tagesfahrten wie Besuch der Phaeno Wolfsburg und Abendveranstaltungen wie Mexikoabend in Herzebrock oder ein Kochkurs für Ferienfreizeiten.



Ehe und Familie

Familienbildungswochen

Seit 1994 fahren wir alle zwei Jahre mit 60 bis 70 Teilnehmern in das „Haus Zauberberg“ in Pfronten/Allgäu zu einer Familienbildungswoche. Immer herzlich willkommen heißen uns Paula und Charly – Leitung und gute Seelen der Kolpingfamilienferienstätte. Das Haus bietet Kindergarten, Turnhalle, Kegelbahn, geführte Wanderungen, eine super tolle Zauberschau, einen Kaminraum, Spielzimmer für die Kleinen, tolles Essen (Pizzatag), liebes und freundliches Personal. Man trifft sich nach dem Frühstück zu einer Morgenrunde mit Spielen, bei denen Bauch- und Lachmuskeln strapaziert werden. Danach wird



der Tag besprochen und auf die thematische Arbeit verwiesen. Diese besteht aus Vorträgen und Diskussionen sowie Exkursionen. Jede Gelegenheit wird zum Basteln genutzt. Laubsägearbeiten sind besonders beliebt. Folgende Arbeitseinteilung hat sich bewährt: Väter und Kinder ab in den Keller und sägen, damit die Mütter und die Kinder die Kunstwerke nur noch ausmalen müssen.

Gerne werden auch Wanderungen mit den kleineren Kindern zu den umliegenden Burgen, Schlössern und Seen unternommen. Mutige und Starke machen Tagestouren zum Beispiel zur Ostlerhütte oder zum Tegelberg. Unsere Jugendlichen nutzen Angebote wie Bogenschießen, Sommerrodelbahn, Turnhalle oder Schwimmbad. Abends wird gespielt! Von „Werwolf“ bis zum „Dalmuti“, von „11 nimmt“ bis „Wizzard“ ist alles dabei. Für die „Entspannungsfreaks“ gibt es den Wellnessbe-

reich mit Sauna und Whirlpool. Mittlerweile fahren auch Gruppen mit ähnlichem Programm in die Mindener Hütte bei St. Andreasberg im Harz. Nach einer Woche wird schweren Herzens Abschied genommen und gleich die nächste Fahrt geplant.



Ehe und Familie



Ehe und Familie

Familienzeltlager

Unsere Familienzeltlager finden seit 1994 regelmäßig einmal im Jahr mit 40 bis 80 Teilnehmern statt. Die Gemeinschaft zwischen Jung und Alt ist für alle eine wichtige Erfahrung. Die Zielgruppen sind Familien, in deren Kolpingsfamilien keine eigenen Familiengruppen bestehen.



„Raus aus dem Alltag, hinaus in die freie Natur“ – unter diesem Motto erstrecken sich unsere Zeltlager von Donnerstagnachmittag bis Sonntagmittag. Und jeden Abend die gleiche Frage: „Schläfst du schon oder schnarcht dein Zelt Nachbar noch?“

Die Vorhut trifft sich am

Donnerstag zur Vorbereitung, zum Zelte aufbauen, Küche einrichten, Stromleitungen und Licht verlegen. Freitag treffen die Teilnehmer ein und Erkundung der Umgebung steht auf dem Programm. Der Samstag steht im Zeichen unseres jeweiligen Themas. Bastelarbeiten wie zum Beispiel Helm, Axt und Funkgerät aus Holz und Pa-

Chronologische Abfolge als Liste

1994	Boote basteln	Mastholte
1995	Drachenbau	Hövelriege
1996	Indianer	Hövelriege
1997	Ritterspiele	Hövelriege
1998	Zirkus	Hövelriege
1999	Piraten	Hövelriege
2000	Feuerwehr	Hövelriege
2001	Olympia	Hövelriege
2002	Spiel ohne Grenzen	Hövelriege
2003	Walpurgisnacht	Hövelriege
2004	Natur und Umwelt	Hövelriege
2005	Eine Reise um die Welt	Hövelriege
2006	Mittelalter	Hövelriege
2007	Mittelalter	Siddinghausen
2008	Olympia	Hövelriege
2009	Die Sendung m. d. Maus	Hövelriege
2010	Abenteuerland	Hövelriege
2011	Mensch und Natur	Hövelriege

per für unsere „Feuerwehrübung“. Und am Nachmittag war ein echtes Feuerwehrauto auf dem Patz und alle durften mit einem echten Feuerwehrschauch spritzen. Unglücklicherweise kreuzte eine Mutter im Sommerkleid das Übungsfeld. Der Beginn einer wunderschönen Wasserschlacht, bei der keiner trocken blieb. Typische Frage: „Heute

Ehe und Familie



schon geduscht?“

Das Wichtigste am Zeltlager ist das allabendliche Lagerfeuer mit Stockbrot, Marshmallows und Folienkartoffeln für alle. Das Lagergericht darf nicht fehlen. Wer hat was angestellt? Ein „Gericht“ mit Ankläger und Verteidiger verhandelt öffentlich die „Missetaten der Angeklagten“. Wichtig ist auch die Nachtwache - wir sind einige Male von Freunden und Fremden überfallen worden. Der



Sonntag steht im Zeichen eines Gottesdienstes. Der Altar und das Lagerkreuz werden aus vorhandenen Naturmaterialien gebaut. Die Jüngsten holen Blumenschmuck aus Feld und Wiese. Vor dem Abbau und dem Aufräumen finden die Siegerehrungen der Wettbewerbe des Wochenendes statt.

Ehe und Familie



Ehe und Familie



Ehe und Familie

Sonstige Veranstaltungen

Einer der ersten Termine im Kolpingjahr ist unsere Frühlingswanderung. Für alle ist dies ein erstes frohes Wiedersehen im neuen Jahr in der erwachenden Natur.

Eine ganz andere Aktion ist der Verkauf von Kram und Trödel auf dem Hobbymarkt in Kaunitz. In diesem besonderen Rahmen findet man Kontakt zu Mann und Frau und kann über Kolping in der Welt berichten. Beliebt ist bei den

Kolpingern die Tragetasche aus den Taticokaffeetüten. Um diese herzustellen, treffen sich unsere Kolpingfrauen bei Ute Esken zum Nähen und Taticokaffee trinken.

Der Erlös des Taschenverkaufs wie auch der des Hobbymarktes geht an die Mexikohilfe.

Weitere Aktionen sind die Teilnahme am Kegeltturnier des Bezirks, ein Sommerfest für die Aktiven, Bastelnachmittage (zum Beispiel

Modeschmuck), Veranstaltungen auf Diözesan- und Bundesebene, etwa ein Stand und ein Workshop auf der „egat 2010“, Kindergroßveranstaltung der Diözese, Teilnahme an verschiedenen Wallfahrten (Wiedenbrück, Werl, Köln, Rom).

In unterschiedlichen Pfarrzentren veranstalten wir jährlich einen Familienbrunch und einen Adventsnachmittag. Dabei werden für die Kinder und Jugendlichen Bastelarbeiten und Spiele angeboten, so dass die Erwachsenen Zeit und Muße für Begegnung und Gespräch finden.



Ehe und Familie



Entwicklungshilfe e.V.

Am 20. Januar 1992 gründeten rund 30 Kolpingmitglieder, darunter Vertreter von 16 Kolpingsfamilien, den Entwicklungshilfe Kolpingwerk Bezirksverband Wiedenbrück e.V., der heute über 100 Mitglieder und jede Kolpingsfamilie eingebunden hat.

Vorausgegangen waren jahrzehntelange Aktivitäten im Bezirksverband Wiedenbrück, um Gelder für die internationale Arbeit des Kolpingwerkes zu sammeln. Schon Anfang der 1960er Jahre wurden Kerzen für die Aktion „Brenne für Brasilien“ zur Unterstützung des brasilianischen Kolpingwerkes verkauft. Die ersten Erlöse aus der Aktion Rumpelkammer flossen in ein Flugzeug für die seelsorgerische Arbeit eines Bischofs in Papua Neuguinea. Viele Jahre unterstützte der Vorstand des Kolpingwerkes Bezirksverband Wiedenbrück Aktivitäten von Albert Mues in Bolivien. Über Jahre hinweg spendeten

die Vorstandsmitglieder die ihnen zustehenden Fahrtkostenerstattungen für die Aktivitäten in Conception in Bolivien. Nachdem im Jahr 1991 das Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn die Partnerschaft mit dem Kolpingwerk Mexiko eingegangen war, wollte auch der Vorstand des Bezirksverbandes Wiedenbrück seine Aktivitäten für die eine Welt bündeln und systematisieren.

Franz-Josef Schniewind war Erster Vorsitzender, Herbert Rohkemper sein Stellvertreter und Herbert Gittner der Kassierer. Sie bildeten den ersten Vorstand. Die Kolpingsfamilien erklärten sich bereit, jährliche Patenschaften für den e.V. zu übernehmen. Ein Jahr lang organisieren sie Aktionen und Veranstaltungen, um mit den Erlösen vorher gemeinsam mit dem Entwicklungshilfe e. V. und dem Diözesanverband Paderborn ausgesuchte Projekte im Partnerland Mexiko zu realisieren. Ein vom Kolpingwerk

Mexiko vorgelegter Projektkatalog erleichtert die Auswahl. Erster Pate war die Kolpingsfamilie Verl.

Mit viel Kreativität gestaltet die Paten-Kolpingsfamilien ihr Jahresprogramm und versucht, nicht nur Geld einzusammeln, sondern auch Verständnis und Wissen über Mexiko zu vermitteln. In den letzten 20 Jahren haben fast alle Kolpingsfamilien mindestens einmal die Patenschaft übernommen und in der Regel auch für ihre Kolpingsfamilie einen Nutzen erzielt. Immer werden während des Patenschaftsjahres über die Kolpingsfamilie hinaus weitere Verbände und Vereine angesprochen. Die Gemeinden wachsen stärker zusammen.

Mexiko/Bolivien



oben v. links: Herbert Rohkämper, Helmut Wilmer, Präses Markus Henke
unten v. links: Margret Lüers, Heinz Pollmeier

Senioren

Seniorenarbeit Im Bezirk Wiedenbrück

In den Kolpingsfamilien gestalten die Mitglieder ihre Zeit gemeinsam. Musik, Theater, Tanz und Sport sind Aktivitäten, die Generationen verbinden. Studienfahrten, Wanderungen, Fahrradtouren, Freizeiten sowie Exkursionen bieten Bildungsanreize und ermöglichen die Begegnung mit Gleichgesinnten.

Die veränderten Erwartungen älterer Menschen erfordern auch ein Umdenken im Ehrenamt. Senioren suchen Engagementfelder, in denen ihre Fähigkeiten und Erfahrungen gefragt sind. Generationenübergreifenden Projekten kommt dabei im Kolpingwerk eine besondere Bedeutung zu.

Auch im Alter nimmt Bildung einen hohen Stellenwert ein. Dadurch können Zukunftspotenziale sowohl für die Menschen als auch für die Gesellschaft erschlossen und gestärkt werden. Kurse der Kolping-Bildungswerke machen Mut,

sich auch noch im Alter mit neuen Entwicklungen wie Computer und Internet vertraut zu machen.

Die Lebens- und Glaubenserfahrung der Älteren gilt es ernst zu nehmen, Räume für einen entsprechenden Austausch – auch für Fragen und Zweifel – sind wichtig. So können diese wertvollen Schätze an die nachfolgenden Generatio-

nen, die Kinder und Enkel, weitergegeben werden.

Neben der Seniorenarbeit in den Kolpingsfamilien treffen sich die Seniorenleiter auf der Bezirkskonferenz zum Austausch. Eine Sternfahrt und ein Einkehrtag werden dort geplant und die Teilnahme an den Diözesanveranstaltungen werden besprochen.



Senioren



Jahresangebote

Jahresangebote

Jahresbeginn-Feier des Vorstandes	Senioren-Sternfahrt
Aktion-Rumpelkammer	Vorsitzendenkonferenz 2. Halbjahr
Bezirkskegelturnier	1 wöchige Familienfreizeit nach Pfonten/Allgäu (alle 2 Jahre)
Vorsitzendenkonferenz 1. Halbjahr	Planungswochenende der Kolpingjugend „Wochenende PfiZela“
Bezirksversammlung	Herbstwanderung der Aktiven in der Familienarbeit
Frühjahrswanderung der Aktiven in der Familienarbeit	Klausurtagung des Bezirksvorstandes
Familienwochenende der Aktiven in der Familienarbeit	Skatturnier
Nachtwallfahrt Wiedenbrück	Silvesterfahrt der Aktiven in der Familienarbeit 1
Zeltlager am Furlbach der Aktiven in der Familienarbeit	
Pfingstzeltlager der Kolpingjugend	

regelmäßige Termine:

Bezirkskonferenzen der Aktiven in der Familienarbeit
Bezirkskonferenzen Senioren

Aktion Rumpelkammer



Bereits Anfang der 1960er Jahre organisierten einzelne Kolpingsfamilien Altmaterialsammlungen, um mit den Verkaufserlösen die Arbeit des Kolpingwerkes national und international zu unterstützen. Ab 1966 griff der Bezirksverband Wiedenbrück in der Person von Herbert Gittner eine Initiative des Diözesanpräses Heinrich Festing auf, die Aktivitäten einzelner Kolpingsfamilien in einem Bezirksverband zu koordinieren und sich ausschließlich auf das Sammeln von Altpapier und Altkleidern zu beschränken. Jede Kolpingsfamilie im Bezirksverband und dort, wo es keine Kolpingsfamilie gab, die Landjugend wurde eingebunden.

Am 12. November 1966 sammelten erstmals Kolpinger und Landjugend mit Traktoren, Anhängern, LKW und PKW mit Anhänger Altkleider und Papier. Ein ungeheurer Erfolg! Der Erlös überstieg die höchsten Erwartungen. Bis

heute sind über 1.000.000 Euro erzielt worden. Das Geld wird nach einem vom Diözesanverband festgelegten Schlüssel für die Jugend-, Bildungs- und Eine-Welt-Arbeit im Kolpingwerk verwendet.

Unvergessen sind die örtlichen Leiter der Aktion wie z.B. Fritz Wiemann in Gütersloh. In unnachahmlicher Weise dirigierten sie die Vielzahl der Fahrzeuge auf den Bahnhöfen an die richtigen Stellen, um die optimale Beladung der Waggons zu gewährleisten. Selbst ohne Handy und E-Mail funktionierte die Kommunikation. Das „Rote Kreuz“ sicherte mit seinem Funknetz den Ablauf. Bis ins Jahr 2008 begleitete Herbert Gittner „demokratisch-diktatorisch“ die Aktion.

In all den Jahren gab es nur wenige kleinere Unfälle. Hin und wieder kam es aber vor, dass Ladung und Mannschaft eines gesamten Transportes während der Sammlung „verlorengingen“ und erst am nächsten Tag zur Abladestelle erschienen.

Herbert Gittner ist als bisher einzigem Kolpingmitglied im Bezirksverband Wiedenbrück das sehr selten vergebene „Ehrenzeichen des Internationalen Kolpingwerkes“ durch den Generalpräses persönlich verliehen worden.



Bezirkskegelmeisterschaften

1980 – unter der Leitung von Karl Heinz Wagner, dem Bezirksleiter Kultur und Freizeit - fand das erste Kegeltturnier in der Stadthalle Gütersloh statt. Teilnehmer der Meisterschaft waren Herrenmannschaften aus den Kolpingsfamilien. Schon 1981 nahmen Frauenmannschaften an der Meisterschaft teil. 1995 gingen zum ersten mal 3 Jugendmannschaften unter der Leitung von Heinz Riedel, der 1993 die Leitung von Hermann Hartkamp übernommen hatte, an den Start.

In den Folgejahren nahm die Anzahl der Jugendmannschaften zu. Um dem Konflikt zwischen Ehrgeiz und Begeisterung zu vermeiden, wurde das Turnier jetzt in drei Durchgänge aufgeteilt. Die Termine um 10:30 Uhr und 15.30 Uhr sind für die Frauen- und Herren-Mannschaften vorbehalten, um 13:00 Uhr starten die Jugendmannschaften. Ist bei den Erwach-



senen die Konzentration und der Siegeswille das Wichtigste, so ist bei der Jugend das Turnier eine Fete, die Kegelbahnen werden zur Begegnung genutzt. Bei 8 Mannschaften mit 8 Teilnehmern ein „Spektakel der Sonderklasse“.

Die Siegermannschaften der Frauen, der Männer und der Jugend erhalten einen Wanderpokal. Den besten Keglern in den Gruppen werden Pokale überreicht, die das Wohnzimmer schmücken dürfen. Urkunden geben Auskunft über den erreichten Platz und die Punktzahl.

Nachtwallfahrt

Die alljährliche Wallfahrt zur Marienkirche in Wiedenbrück geht auf das Jahr 1933 zurück. Einige Kolpingsöhne des Bezirkes Wiedenbrück nahmen damals in München am Tag des Katholischen Gesellenvereins teil, als SA-Leute das Veranstaltungsgelände stürmten, die Teilnehmer verprügelten und sie zum vorzeitigen Abbruch zwangen. Die Kolpingsbrüder wickelten sich unter ihrer Kleidung das Banner um den Körper und traten unter gefährlichen Umständen

die Heimreise an. Sie gelobten, wenn sie wohlbehalten in der Heimat ankommen würden, jedes Jahr eine Wallfahrt zu Ehren der Gottesmutter nach Wiedenbrück zu machen.

Wann genau das Versprechen zum 1. Mal eingelöst wurde, ist nicht mehr zu rekonstruieren, da die Aufzeichnungen der Kolpingsfamilien in den Kriegsjahren sehr spärlich waren. Die ersten Wallfahrer kamen aus dem ganzen Bezirk am späten Abend zu Fuß nach

Wiedenbrück. An den Stadttoren wurden sie von Fackelträgern abgeholt und zur Marienkirche geleitet. Dort fand um 24 Uhr ein Gottesdienst statt. Im Anschluss daran ging man in das Kolpinghaus oder zu Café Westhoff, um sich zu stärken. Um 2 Uhr in der Nacht besuchten die Wallfahrer zum Abschluss noch die Andacht mit Sakramentalem Segen, bevor es zu Fuß wieder heimwärts ging.

Bis auf den heutigen Tag erfüllen die 17 Kolpingsfamilien dieses Gelübde und kommen zu Fuß, per Rad oder mit dem Auto nach Wiedenbrück. Auch heute noch werden sie an den Ortseingängen von Fackelträgern abgeholt. Nach dem Gottesdienst treffen sich die Teilnehmer im Aegidiushaus und lassen die Wallfahrt in gemütlicher Runde ausklingen.



Kolpingtage

Kolping – so bunt wie das Leben

1997 fand in Mastholte in und um das Schulzentrum der erste Bezirkskolpingtag unter dem Motto „Kolping so bunt wie das Leben“ statt. Die vielen Facetten der Angebote in den 17 Kolpingsfamilien und in den Einrichtungen des Kolpingwerkes sollten den Mitgliedern und Gästen deutlich werden. Nach intensiver Vorbereitung und Einbindung aller Gruppierungen

in den einzelnen Kolpingsfamilien konnte ein wirklich buntes Bild aus allen Bereichen des Kolplinglebens den weit über 1000 Besuchern präsentiert werden. Informationsstände mit Dokumentationen zur Freizeitgestaltung der Kolpingjugend oder zu der Familien- und Bildungsarbeit wechselten mit praktischen Angeboten der Teilnehmer des Berufsförderungszentrum des Kolping-Bildungswerkes und



Aktionen wie etwa dem Keulenwerfen um den Titel des Bezirkskönigs. 1999 fand die Veranstaltung mit über 2000 Besuchern in Neuenkirchen in und um das Kolpinghaus statt.

Die Landesgartenschau in der Stadt Rietberg bot den Anlass, im Jahr 2008 eine Neuauflage zu starten. Über 2500 Teilnehmer genossen einen wundervollen unvergesslichen Tag.



Totengedenken

Wir gedenken unseren Toten

der Gründer, die das Werk mutig begannen;

der Meister und Gesellen,
die daran bauten in opfernder Liebe;

der Präsidens, deren priesterliche Hand
den Weg des Glaubens wies;

der Brüder, die im Krieg ihr Leben gaben;

der Mitglieder, die aktiv und passiv mitgearbeitet haben
am Werk Adolph Kolpings;

der Förderer, die ideell und finanziell
das Kolpingwerk unterstützt haben.

Wir gedenken aller in Ehrfurcht und danken ihnen.
Ihr Vermächtnis ist unsere Verpflichtung.

Der Herr schenke Ihnen den Frieden!